

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 5
BASEL, 30. Januar 1936

Nº 5
BASEL, 30 janvier 1936

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquantième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames, 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Rieser

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Bundesbeitrag an die Verkehrszentrale — Strukturwandlungen in der Schweizer Hotellerie — National- und Regional-Spezialitätenküche — Placierungsdienst — Antwort des S. H. V. auf die Eingabe von vier „unabhängigen Hoteliers“ an den Bundesrat und an die Bundesversammlung — Die Einstellung der Schweizerküche zur Benennung von Neuschöpfungen — Über den Kork — Verkehrsverein Berner Oberland — Marktmeldungen — Diverses.

Le lit de Procuste (à propos de la subvention fédérale à l'Office du tourisme — **Loi fédérale sur les constructions hôtelières** — Benzine et tourisme automobile — Le tourisme suisse à l'Exposition de Paris en 1937 — A propos de légumes — **Le coût de la vie en 1935** — La saison d'hiver dans les Grisons — Le tourisme en Suisse en novembre 1935 — Degré d'occupation dans l'hôtellerie en décembre 1936 — L'écoulement des vins blancs suisses — Informations diverses.

Bundesbeitrag an die Verkehrszentrale

(Dr. H. S.) Die Kürzung des Bundesbeitrages an die allgemeine Propagandakasse hat in Kreisen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs eine grosse Enttäuschung hervorgerufen. Ein Artikel in Nr. 3 der „Hotel-Revue“ hat bereits dieser Stimmung Ausdruck verliehen. Aus Parlamentskreisen hört man nun nachträglich, es sei „wirklich nicht anders gegangen“. Nachdem alle andern Bundessubsidien herabgesetzt worden seien, hätte man auch bei diesem Posten „nicht anders gekonnt“. Ist dem wirklich so? Das Bemühende bei diesem Beschluss liegt in der Auffassung über den Charakter dieses Bundesbeitrages. Wenn man in Betracht zieht, welches enorme direkte finanzielle Interesse die Regiebetriebe des Bundes (Eisenbahn, Post, Telegraph, Telefon u. a.) am Reiseverkehr haben, dann muss man doch festhalten, dass es sich hier nicht um eine Subvention im landläufigen Sinne des Wortes handelt, sondern um den Beitrag, und zwar recht bescheidenen Beitrag, eines Grossinteressenten. Gewiss machen die Regiebetriebe auch ihre eigene Propaganda. Aber welches Bahnunternehmen, welches Hotel tut dies nicht?

Dazu kommt das allgemeine Landesinteresse an der Aktivierung der Zahlungsbilanz. Von allen Seiten wird betont, wie sehr es gerade jetzt von eminenter Wichtig-

keit sei, dass durch den Fremdenverkehr Geld ins Land komme. Und in der Tat machen die Bundesbehörden grosse Anstrengungen auf anderem Gebiet, um den Reiseverkehr nicht völlig ins Stocken kommen zu lassen.

Auch die in Aussicht genommene gewaltige Ausgabe für den Ausbau der Alpenstrassen wird begründet mit der Notwendigkeit, den Reiseverkehr zu fördern. Millionen und Millionen sollen für diese Arbeiten aufgewendet werden, und doch kann man in guten Treuen bezweifeln, ob dies das probate Mittel ist, der Hotellerie zu helfen: auf alle Fälle ist es eine Hilfe auf lange Sicht. Abgesehen von den zutreffenden Massnahmen für aussergewöhnliche Verhältnisse, wie z. B. für den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr, dürfte doch unbedingt die notwendigste und unmittelbarste Anstrengung für die Wiederbelebung des Reiseverkehrs in der Entfaltung einer zielbewussten und intensiven Propaganda bestehen, und zwar ganz besonders jetzt, wo fast alle Länder eine geradezu fiebrige diesbezügliche Propagandatätigkeit entfalten, die zum grossen Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert wird.

Aus diesen Erwägungen heraus muss der Beschluss der Bundesbehörden auf das lebhafteste bedauert werden.

Unter suchungen in seinem eigenen Betriebe. Weniger die herausgefundenen Zahlen, die als Einzelwerte zu beurteilen sind, als vielmehr die Methode, durch die jene ermittelt wurden, verleihen der Arbeit einen grossen Wert.

Eingehend werden die Strukturwandlungen in der Rentabilität der erfassten Betriebe behandelt und in graphischer Darstellung veranschaulicht. In den Kurvenbildern zeichnen sich die Kriegsjahre und die letzten Krisenjahre durch Einschnitte bei allen Betrieben in tiefster Schärfe ab. Dass die ermittelte Rentabilität auch vor dem Kriege und in den jüngsten Konjunkturjahren eine negative war, führt der Autor in seinen abschliessenden, allgemeinen Bemerkungen zum grossen Teil auf eine über die Bedürfnisse hinausgehende spekulative Bautätigkeit zurück, die schon in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts zu einer Überproduktion in der Hotellerie geführt hat. Einen weiteren Grund sieht er in der ungenügenden fachlichen und namentlich kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Ausbildung unserer Hoteliers. Der Verfasser führt hierüber in seinem Schlusswort, das wir hier in extenso wiedergeben, folgendes an:

„Nur diesem Umstand kann man es zuschreiben, wenn Hoteliers zu teure Hotelkäufe eingehen, sich trotz mangelndem Bedarf zu Neubauten und Vergrosserungen verleiten liessen und unproduktive Komforterhöhungen vornahmen.“

Wohl wird noch heute unsere Schweiz als das „land of Hotelkeepers“ betrachtet, und der gute Ruf der Schweizer Hoteliers reicht nach wie vor über alle Grenzen hinaus. Allein es trifft dieser Ruf nur auf eine Elite zu, die in langjähriger Praxis im In- und Ausland von der „Pöcke auf“ sich die nötigen Kenntnisse erworben hat. Und selbst bei diesen musste vielfach die kaufmännische und betriebswirtschaftliche Ausbildung auf Kosten der fachlichen Schulung, die bei dem internationalen Charakter des Fremdenverkehrs in der Regel mehr als 10 Jahre in Anspruch nimmt, zurücktreten.

National- und Regional-Spezialitätenküche

Von C. Pfister-Storck, Weggis

Über den Begriff „Schweizer National- und Regional-Spezialitäten“ bestehen gewisse Unklarheiten, welche der Abklärung bedürfen und welche wir hier zur Diskussion bringen:

1. Was wird von einer Schweizer „Spezialität“ verlangt, dass sie einwandfrei als solche gelten darf?
2. Sind zu diesen „Spezialitäten“ die Verwendung ausländischer Rohprodukte oder Fabrikate, welche die Schweiz nicht selber in der Lage ist, herzustellen oder hervorzubringen, gestattet oder nicht?
3. Wenn ja — welches sind solche Produkte?
4. Welchen Prozentsatz Fremdprodukte darf ein Gericht enthalten, um noch als „Schweizerspezialität“ zu gelten, oder zur Schweizerküche gehörend? (Hierbei sind Produkte, welche die Schweiz hervorbringt, jedoch nicht in genügender Menge um den Verbrauch zu decken, wie Eier, Gemüse usw. nicht als Fremdprodukte zu betrachten, wohl aber Meerfische und Krebse, Zucht- und Büchsenchampignons und Trüffel, Orangen, Bananen, Ananas, ausländ. Weine, Liköre usw.)

Man sieht auf Menus und Speisekarten „Créations“ oder Neuschöpfungen Gerichte, welche als Schweizerische Spezialitäten bezeichnet werden, jedoch teilweise aus fremdländischem Rohmaterial oder Beigaben bestehen. Hierin unzuwe有ig Klarheit zu schaffen sei Zweck obiger Fragen. Wir bitten um gefl. Antworten und Diskussion.

Der Mangel eines obligatorischen Fachweises lässt Tür und Tor einem jeden offen, sich in die Reihen der Hoteliers einzuführen, es genügt, um den Ausspruch von a. Nationalrat Schüpbach zu wiederholen: wenn einer Rot und Weisswein voneinander unterscheiden kann.

Ein Grossteil — auch guter — Hotelange-stellten sind Hoteliers geworden, ohne dass sie die nötigen Fähigkeiten und die erforderlichen Kenntnisse gehabt hätten zur Führung eines Hotels. Von den Bergführern, Schullehrern, pensionierten Bundesangestellten als „Hotel-fachleute“ sei nur beläufig die Rede.

Die mit Ausnahme der Jahre 1925 bis 1929 über zwei Dezennien andauernde Krise in der Hotellerie hat es mit sich gebracht, dass viele unserer jungen und fähigen Hoteliers-Söhne sich anderer Erwerbsgruppen zugewandt haben und die Frage eines tüchtigen Nachwuchses heute ein ernstes Problem zu werden droht. Inwiefern dieses Schicksalwende zum Hotelgewerbe der schon durch ihre Herkunft zum Hotelier prädestinierten jungen Leute auch eine Folge der im Volke bis in unsere Tage mangelnden Wertschätzung des Berufsstandes und der bis in unsere Tage ungenügenden Anerkennung der Wichtigkeit des Wirtschaftszweiges für unsere nationale Wirtschaft durch Volk und Behörden und der damit im Zusammenhang stehenden mangelnden Unterstützung ist, haben wir hier nicht zu erörtern. Jedenfalls kommt diesem Umstand eine wesentliche Bedeutung zu.

Eines ist sicher, die Schweizer Hotellerie muss erhalten bleiben, wenn der tausendfältige Erwerbsquell, den sie zum Flüssen bringt, nicht versiegen, wenn ein Grossteil unseres Volksvermögens nicht verloren gehen, ja, wenn die Wirtschaft unseres ganzen Landes nicht in ihren Grundfesten erschüttert werden soll. An uns ist es, dies zu verhüten, indem:

1. jeder Berufstätige, vom Hotelier bis zum letzten Angestellten, seine ganze Kraft für unsere Hotellerie einsetzt; in ihm
2. alle Berufstätigen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in verträglichster Organisation ko-operativ die berufsständischen Interessen pflegen und fördern, sowohl in sozialer wie in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht, indem
3. Staat und Gemeinden, soweit es in ihrer Macht liegt, Fremdenverkehr und Hotellerie stützen und schützen, und endlich indem
4. das Volk in Wahrung seiner eigenen Interessen und in Befolgung seiner historischen Grundsätze einmütig zu unserer Hotellerie steht.“

Placierungsdienst

Beim Stellenvermittlungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins, Gartenstrasse 46 in Basel, sind bereits zahlreiche Aufträge für Personalvermittlung pro Sommersaison 1936 eingegangen. Interessenten für Saisonstellen sind daher gebeten, uns ihre Anmeldungen sobald wie möglich zur Verfügung zu stellen. Das Personal für Hotels mit frühzeitigem Saisonbeginn wird in der Regel schon im Januar und Februar eingestellt.

Stellensuchende, die bereits im Hotel-Bureau eingeschrieben sind, werden ersucht, uns mitzuteilen, ob ihre Offerten auch für Sommersaisonstellen verwendet werden können. Um Missverständnisse zu verhüten, sind die fix besoldeten Angestellten gebeten, uns ihre Gehaltsansprüche für Saison- und Jahresstellen getrennt anzugeben. Stellen-gesuche sollen stets sauber gehalten sein und lückenlose Ausweise über bisherige Tätigkeit enthalten. Offerten von Bureau- und Servierpersonal, Gouvernanten, Zimmermädchen, Portier, Liftier und Chasseur müssen unbedingt mit einer zweckdienlichen Photographie (wenn immer möglich Passbild) versehen sein.

Im Interesse einer geordneten und reibungslosen Abwicklung unseres Placierungsdienstes sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer dringend gebeten, Stellen- und Arbeitsangebote raschestens zu beantworten. Nichtpassende Offerten sollen spätestens innert 8 Tagen an die Absender zurückgehen. Stellensuchende, welche Offerten von der Prinzipalschaft unbeantwortet lassen, werden von der Bewerberliste gestrichen und im Wiederholungsfall von der Benützung unseres Stellendienstes ausgeschlossen.

Hotel-Bureau, Basel,
Gartenstrasse 46.

Strukturwandlungen in der schweizer. Hotellerie

(Dr. St.) In der Sammlung „Berner Wirtschaftswissenschaftliche Abhandlungen“ ist eine von Dr. Victor Egger (Kandersteg) verfasste Dissertationsarbeit über die „Strukturwandlungen in der Schweizer Hotellerie“ erschienen (Kommissionsverlag Paul Haupt, Bern). Der Verfasser hat sich an die schwierige Aufgabe herangewagt, bereits bestehende Statistiken zu sammeln und in zeitlicher Reihenfolge zu vergleichen, sowie auch anhand von selbst durchgeführten Erhebungen, nach Betriebsrechnungen und Bilanzen einer Auswahl von Hotels, ihren Strukturwandel seit Beginn dieses Jahrhunderts darzulegen. Die Lösung dieser Aufgabe ist ihm gelungen. Die Erforschung einzelner Hotelbetriebe im Laufe der Zeit nach ihrer rechnerischen Seite hin stellt eine erfreuliche Erweiterung anderer betriebswirtschaftlicher Untersuchungen dar, bei denen sich die Beobachtungsdauer nur auf einen kurzen Zeitabschnitt beschränkte.

In einem ersten Teil gibt der Autor einen kurzen Abriss aus der Geschichte der Schweizer Hotellerie und ruft verschiedene Epochenbilder ihrer allgemeinen Entwicklung in Erinnerung. Dabei erfahren insbesondere die Motive, welche zur Begründung und zur Entwicklung der Hotellerie führten, eine systematische Zusammenfassung und Beschreibung. Der Strukturwandel im allgemeinen wird in einem nachfolgenden Teil behandelt und zwar nach verschiedenen Gesichtspunkten, wie Grössenentwicklung, Grössengliederung, Zahl der beschäftigten Personen, Investitionen und Finanzierung. Die Grundlagen hierzu bildeten zur Hauptsache die Statistiken des Schweizer Hotelier-Vereins und die Resultate der eidg. Betriebs-zählungen. Interessant ist in diesem Zu-

sammenhang die Beschreibung einer neuen, auf das Kriterium der Einnahmehoyenne abstellenden Methode, welche das Eidg. Statistische Amt in einer bis heute noch unveröffentlichten Arbeit „das Gastgewerbe in der Schweiz“ zur Ermittlung der investierten Kapitalien in den dem Schweizer Hotelier-Verein angeschlossenen Hotels anwandte. Das Resultat der nach unserer Ansicht mit einigen Mängeln behafteten Schätzung beläuft sich für die entsprechende Bettenzahl von 117 000 auf einen Betrag von 869 525 000 Franken, zu welchem der Verfasser noch die Bettenbelastung der nicht dem Schweizer Hotelier-Verein angeschlossenen Betriebe mit 85 000 Betten — leider nur gefühlsmässig berechnet auf Grund einer allzu summarischen Art — mit Fr. 340 000 000 hinzuzählt. Das Gesamtresultat deckt sich deshalb in keiner Weise mit der Schätzung des Schweizer Hotelier-Vereins, die auf genaueren Grundlagen beruht.

Der Hauptteil der Arbeit umfasst die Untersuchungen der Strukturwandlungen im einzelnen. Das sehr sorgfältig zusammengestellte und vergleichbare Urmaterial ist in der Arbeit selbst aufgenommen worden und bezieht sich auf 18 erfasste Betriebe. Dass es auf dieser kleinen Grundlage nicht möglich ist, durch ermittelte Durchschnittswerte allzuweite Schlüsse auf die gesamte Hotellerie zu ziehen, vermindert den Wert der Arbeit in keiner Weise. Die nach allen wichtigen Momenten verarbeiteten Zahlen geben nämlich ein interessantes Bild über die Entwicklung und Veränderung der Verhältnisse in einzelnen Hotelbetrieben innert gewissen Zeitabschnitten, woraus mancher Hotelier viel Nützliches schöpfen kann, gerade in bezug auf betriebswirtschaftliche

Antwort des Schweizer Hotelier-Verein

auf die Eingabe von vier „unabhängigen Hoteliers“ an den Bundesrat und an die Bundesversammlung betreffend Postulat Gafner, Bundes-subvention an die Schweizerische Verkehrszentrale.

Basel/Zermatt, den 24. Januar 1936.

Hochgeehrte Herren Bundesräte,
Hochgeehrte Mitglieder der Bundesversammlung,

In einer Ihnen kürzlich gehaltenen Eingabe versuchen vier Hoteliers, die dem Schweizer Hotelier-Verein nicht angehören, das Postulat Gafner betreffend Erhöhung der Subvention an die Schweizerische Verkehrszentrale, sodann die Verkehrszentrale selber und den Schweizer Hotelier-Verein zu diskreditieren. Es ist interessant, festzustellen, dass vier Hoteliers, die ihrerseits bei der Werbetätigkeit für die Schweiz in keiner Weise eine Rolle spielen, dem S.H.V. das Recht absprechen, im Namen der Schweizer Hotelier-Verein vorzugehen und dass diese vier Hoteliers sich gleichzeitig anmassen, für die Hotellerie Vorschläge zu machen.

Die Motive für diese Eingabe, die mit Absicht ein unrichtiges Bild von unsern Verkehrsorganisationen gibt und vor allem wesentliche Tatsachen völlig übergeht, liegen ohne Zweifel darin, dass die vier Outsider, die ihrerseits keine Beiträge an unsere zentralen Werberorganisationen leisten, natürlich auch von der Teilnahme an unserer schweizerischen Werbung mit Recht ausgeschlossen sind. Der Schweizer Hotelier-Verein sieht sich auch nur deshalb veranlasst, auf die Darstellung der vier „unabhängigen“ einzutreten, damit die Unrichtigkeiten und Entstellungen über unsere Verkehrs- und Werberorganisationen in der Eingabe auch von den Behörden richtig eingeschätzt werden können.

Wir erlauben uns daher folgende Entgegnung:

1. Die vier Outsider wenden sich gegen die bisherigen Beiträge des Schweizer Hotelier-Vereins an die Verkehrszentrale. Anstatt anzuerkennen, was die Mitglieder des S.H.V. für die Propaganda geleistet haben, benörgeln die vier Outsider die bisherigen Leistungen. Sie machen geltend, das gegenwärtige freiwillige Beitragssystem erbege eine Bevorzugung des Schweizer Hotelier-Vereins. Letzterem sprechen sie das Recht ab, die Standesinteressen der Gesamthotellerie zu vertreten. Der Schweizer Hotelier-Verein sei eine Minderheit von 1800 Hotels gegenüber 7600 in der ganzen Schweiz.

Diesen Entstellungen gegenüber sei erklärt, dass der Schweizer Hotelier-Verein heute mit 1850 Betrieben total über 113'000 Betten innehat, gegenüber 7600 Betrieben mit rund nur 202'000 Betten total in der ganzen Schweiz. Von den 7600 Betrieben fallen mehrere tausend Betriebe mit je nur wenigen Betten für den Fremdenverkehr sozusagen nicht in Betracht. Auch in den stärksten Betriebsmonaten umfasst beispielsweise die eidgenössische Statistik nur zirka 187'000 Betten. Noch kürzlich hat sich erwiesen, dass innerhalb der bisherigen Statistik über 1200 Betriebe mit je 3 bis 4 Betten nur eine so geringe Gesamtbesetzung besitzen, dass sie in der Statistik für den Fremdenverkehr kaum eine Rolle spielen. Im ganzen handelt es sich um mehrere tausend Betriebe, die sich fast ausschließlich mit dem Wirtschaftsgewerbe abgeben und nur gelegentlich Gäste aufnehmen. Zählt man diese rund 4000 Betriebe mit etwa 40'000 Betten ab, so ergibt sich, dass der Schweizer Hotelier-Verein jedenfalls über zwei Drittel der am Fremdenverkehr interessierten Häuser und Betten in sich schliesst. Bei den nicht im Hotelier-Verein organisierten Häusern handelt es sich vielfach um solche, die auf eine bestimmte Inlandkundschaft eingestellt sind. Da auch sie überwiegend den Charakter einer Wirtschaft besitzen, genügt diesen Gasthofbetrieben die Organisation beim Schweizerischen Wirtverein. Der Schweizer Hotelier-Verein und der Schweizerische Wirtverein haben sich ohne Schwierigkeiten je und je über die in dieser Form vollzogene Organisation verständigt.

Wir geben nun ohne weiteres zu, dass es für die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins ausserordentlich bemühend ist, wenn eine Anzahl Hotels, wie beispielsweise die vier Outsider, ausserhalb den Reihen bleiben und sich so ihrer Beitragspflicht entziehen. Zufolge der bisherigen freiwilligen Beitragspflicht der Hotellerie hat der Schweizer Hotelier-Verein Beiträge an die Verkehrszentrale, resp. Bundesbahnen aufgebracht, die sich in diesem, resp. dem näch-

sten Jahr auf 200'000 Franken belaufen. Es gibt wohl keine einzige Verbandsorganisation in der Schweiz, die mit so vielen Betrieben zu rechnen hat und welche eine derartige Beitragspflicht für einen Zweck, an dem die ganze Öffentlichkeit interessiert ist, freiwillig aufbringt.

Der Vorschlag der vier Outsider, die amtliche Beitragspflicht der Hotels auf 10 Cts. für die Gross- und Luxushotellerie und auf 5 Cts. für die übrigen Betriebe festzulegen, zeugt für die wirtschaftliche Unüberlegtheit dieser vier Herren. Schon bisher kostete es grosse Anstrengungen, Beiträge von maximal 2½ Cts. pro Logiernacht aufrecht zu halten, und es wird sich in der Folge zeigen müssen, ob zufolge der Notlage der Hotellerie die Höhe dieser Beiträge nicht überprüft werden muss. Da ist es doch geradezu widersinnig, die Hotellerie in der heutigen Zeit mit einer derart überhöhten Belastung, welche das Vierfache der heutigen Beträge ausmacht, bedenken zu wollen. Die Kontrolle dieser Beitragspflicht im Falle ihrer amtlichen Durchführung würde zudem eine derartige Summe von Arbeit ergeben, dass hierfür ein besonderer und grosser Apparat geschaffen werden müsste. Die Widersinnigkeit der Anträge der vier Unabhängigen ergibt sich auch daraus, dass sie völlig übersehen oder unterlassen, auf die starke Belastung der Hotellerie in den einzelnen Kurorten und regionalen Kurgemeinden hinzuweisen. Diese Belastung für durchaus notwendige Propaganda- und Kurzwecke ist in vielen Orten sehr erheblich. An einen Abbau dieser Beiträge ist angesichts des besondern Charakters unserer einzelnen Verkehrsgebiete gar nicht zu denken.

2. Zum Postulat Gafner betreffend Erhöhung des Bundesbeitrages an die Verkehrszentrale: Die vier Outsider erheben den Vorwurf, dieses Postulat bleibe im Falle seiner Verwirklichung ein unbefriedigendes Stückwerk. Es sei nur geeignet, die Bundeskasse erneut zu belasten. Die Wirtschaft müsse sich aber selber behelfen. Die Beschaffung der Mittel der Verkehrszentrale müsse aus der Wirtschaft selber herauskommen. Auch sei es eine Halbheit, wenn erklärt werde, die Verkehrszentrale bedürfe grösserer Mittel im Belauf von 700,000 Franken, wenn man dann andererseits „bescheidenweise“ vom Bund nur 300,000 Franken verlange.

Wir stehen mit den vier Outsidern durchaus auf dem Boden, dass die übergross gewordenen Subventionen des Bundes wiederum abgebaut werden müssen und dass die Wirtschaft so rasch wie möglich zur Selbsthilfe schreiten muss. Gerade die nun vergangenen Verhandlungen in der Bundesversammlung zeigen aber mit aller Deutlichkeit, dass dieser Abbau mit Ruhe und Überlegung vor sich gehen muss, wenn man unsere Wirtschaft nicht in noch grössere Schwierigkeiten stürzen will.

Man hat nun auch die Schweiz. Verkehrszentrale in diesen Abbau einbezogen, was wir ja ausserordentlich bedauern. Die Beiträge des Bundes an die Verkehrszentrale tragen nun aber, und dies ist zu betonen, einen rein produktiven Charakter. Sie wurden festgelegt zu einer Zeit, wo man auf einen Wiederaufstieg des Reiseverkehrs und der Touristik in der Schweiz hoffen konnte. Vor allem handelt es sich gar nicht um einen Beitrag im Sinne einer Unterstützung, es ist der Beitrag eines Grossinteressenten am Fremdenverkehr. Wir verweisen auf die Regiebetriebe des Bundes, deren Rentabilität vom Fremdenverkehr abhängt, ferner auf die Verbesserung unserer Zahlungsbilanz, an der die ganze Schweiz ein enormes Interesse hat, und auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch das Mittel der Verkehrswerbung. Die Subvention des Bundes an die Verkehrszentrale verkörpert also die Mitarbeit der schweizerischen Öffentlichkeit für die Förderung des Fremdenverkehrs. Die ganze schweizerische Öffentlichkeit hat, und wir müssen wohl dies nicht weiter ausführen, das grösste Interesse daran, dass unsere Bahnen, die Schifffahrt, das Flugwesen und die Hotellerie zu einer neuen Blüte

gelangen. Unsere Industrie, das Gewerbe, der Handel und die Landwirtschaft, kurz das ganze Volk sind an diesem Gedeihen mitinteressiert.

Wir dürfen auch sagen und wissen uns damit in Übereinstimmung mit sämtlichen Verkehrsinteressenten, dass der bisherige Beitrag des Bundes für die Verkehrswerbung mit total 200,000 Franken (nun um 25% reduziert) eine sehr bescheidene Summe darstellt, wenn man diesen Betrag den übrigen Subventionen des Bundes für andere Zwecke gegenüberstellt. Dieses Missverhältnis fällt heute umso entschiedener ins Gewicht, als die nunmehr 150,000 Franken ja vor allem für die Auslandswerbung bestimmt sind und man weiss, dass die uns umgebenden Länder durch ihre Regierungen heute in zentralisierter und autarkischer Form darauf ausgehen, die Schweiz als ausgesprochenes Reiseland von Staatswegen zu konkurrenzieren. In Österreich, in Italien und Deutschland stellt sich heute der Staat in den Dienst der Verkehrswerbung. Grosse Mittel, denen die Schweiz gegenüber nicht aufzukommen vermag, werden in diesen Ländern für die Auslandswerbung zur Verfügung gestellt. Wenn wir uns in der Schweiz nicht zu einem ähnlichen Vorgehen aufraffen, so wird unser Fremdenverkehr zum Schaden des ganzen Landes mehr und mehr zurückgehen.

Das einhellige und dringliche Begehren unserer Verkehrskreise auf vermehrte Mitarbeit des Bundes bei der Verkehrszentrale ist deshalb wohl verständlich. Unbegreiflich ist aber der unsolidarische Rückenschuss der vier Outsider, die offenbar darauf ausgehen, sich durch die Bekämpfung des Postulates Gafner betreffend Erhöhung der Bundesbeiträge an die Verkehrszentrale in weitem Kreisen beliebt zu machen.

3. Völlig aus der Luft gegriffen ist die Behauptung der vier Outsider, der Schweizer Hotelier-Verein betriebe ausschliessliche Tarifpolitik und zwar solche zugunsten der Luxus- und Grosshotellerie. Wohl besteht im Hotelier-Verein die überall bekannte Tarifnormierung, die von der kaufmännischen Erwägung ausgeht, die Hotellerie vor einseitigen Preisunterbietungen zu beschützen. Wir dürfen aber sagen: Gerade die in der letzten Zeit sehr elastisch gestaltete Normierung zeigte das Resultat, dass die sogenannte Luxus- und Grosshotellerie ihren Preisabbau solidarisch vollzog und es so namentlich den mittlern und kleinern Häusern, die an Komfort und Bequemlichkeiten der Grosshotellerie vielfach nicht nachstehen, ermöglichte, sich in dieser Krisenzeit noch durchzuhalten. Von der Preisgestaltung im Schweizer Hotelier-Verein profitiert aber namentlich die Outsider, denen es meist gerade darum zu tun war, die in den Preisen geeinigten Hotellerie eines Platzes zu unterbieten.

Die Bundesversammlung berät gerade gegenwärtig ein Gesetz über den unlauteren

Die Einstellung der Schweizerköche zur Benennung von Neuschöpfungen (Créations)

Von C. Pfister-Storck, Weggis

Die französische Küche und was darunter verstanden wird, ist vielleicht für den Koch interessanter, weil mannigfaltiger und mit hochtönenden Namen und Bezeichnungen ausgestattet, als die von vielen als unbedeutend angesehene Schweizer Spezialitätenküche. Diese köchlichen Namen sind aber vielfach nichtssagend und werden vom Reispublikum abgelehnt. Die Küche hat diesem Umstand Rechnung zu tragen. Es ist eine Forderung der Zeit. Für unsere Nationalküche sind solche Phantasienamen unangebracht. Der Gast will wissen, was er zu essen bekommt und mit welchen Einlagen die Suppen, Saucen, Ragouts usw. zubereitet sind, mit welchen Beilagen die Fisch- und Fleischplatten begleitet werden. Unser Gastgewerbe und die Köche müssen sich dieser Forderung anpassen. Sie ist nicht neu. Die deutschsprechenden Gäste, Schweizer und Ausländer, haben lange vor dem Krieg gegen die Phantasienamen angekämpft. Es war ja nicht gegen die französische Küche als solche gerichtet, sondern gegen die immer mehr überhand nehmende Unsitte, Gerichte, die ganz international oder schweizerisch oder deutsch sind, mit französischen Phantasienamen zu benennen, oder nationale Speisenbezeichnungen französisch zu verdrängen. z. B. Rosbif statt Roast-beef, Goulach, statt Gulyas, Irish-stew à la française, Risot statt Risotto usw.

Unsere Besucher sind international, daher soll unsere Küche auch international gehalten sein. Neben der Französischen soll aber auch die Schweizerische in Ehren gehalten werden, der italienischen, österreichischen, deutschen und englischen Küche wird der ihr zukommende Platz eingeräumt. Die betreffenden Landesgerichte sind in der betreffenden Landessprache anzuführen. Damit wird die Internationalität gewahrt.

Leider muss das Bestreben festgestellt werden, dass Köche Neuschöpfungen, auf welche sie als Schweizer jedenfalls stolz sind und womit sie die Schweizerküche bereichern wollen, mit franzö-

Wettbewerb. Sollte dieses Gesetz bald in Kraft treten, so dürfte nicht ausgeschlossen sein, dass gerade die vier Outsider, die sich nun durch ihre Eingabe bemerkbar machen, zu denjenigen gehören dürften, die wegen ihren ständigen Unterbietungen der offiziellen Preise vor den Richter gezogen werden müssten.

4. Die Eingabe der vier „Unabhängigen“ enthält ferner sehr seltsame Widersprüche. Einerseits bekämpft sie uns als freiwillige Organisation, andererseits spricht sie selber einer Verbilligung des Einkaufs durch Selbsthilfemassnahmen das Wort, was doch nur durch eine Berufsorganisation möglich ist. Der Schweizer Hotelier-Verein hat bisher mit Absicht unterlassen, durch verbilligten gemeinsamen Einkauf in das Tätigkeitsgebiet des Handels oder Produktion einzugreifen, dagegen aber je und je bei den Behörden und unsern Wirtschaftszweigen auf die Notwendigkeit einer Verbilligung der matières premières für die Hotellerie hingewiesen. — Die vier Outsider bekämpfen sodann das Kontingentierungssystem, das allerdings für die Hotellerie eine vorteuernde Wirkung hat, was wir durch Eingaben und zahlreiche dringlich gestellte Begehren betonten, aber auf der andern Seite passt diesen vier Unabhängigen eine gesetzliche Regelung der bisher freiwillig bezahlten Hotelierbeiträge an die Verkehrszentrale. Da mit einem Mal wollen nun die vier Outsider und „Unabhängigen“, die sich seit Jahren jeder Kontrolle und Aufsicht entziehen, einen staatlich organisierten Apparat für die gesamte Hotellerie schaffen. Der Schweizer Hotelier-Verein andererseits, der wohl keine Gelegenheit vorbegehen lässt, die Interessen der Hotellerie nach allen Richtungen hin zu wahren, ist von den Behörden längst als die massgebliche Berufsorganisation der Hotellerie anerkannt worden.

Welchen Wert der Eingabe der vier Outsider bezuzumessen ist, ergibt sich wohl am besten daraus, dass der Wortführer der Vier, Herr Fred Dolder in Zürich, nach Pressenotizen der letzten Wochen keine Gelegenheit vorbegehen lässt, den Behörden und Organen des Staates ihre Unfähigkeit und Bürokratie öffentlich vorzuwerfen. Und dieser Mann ausgerechnet ergreift nun die Initiative, um die Hotellerie mit einer neuen behördlichen Zwangskontrolle und einer zwangsmässig eingezogenen Spezialsteuer zu beglücken.

Genehmigen Sie, hochgeehrte Herren Bundesräte und Mitglieder der Bundesversammlung, den Ausdruck unserer vorzüglichsten Hochschätzung.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident:
H. Seiler.

Der Direktor des Zentralbureau:
M. Riesen.

sischen Phantasienamen belegen, welche den Unkundigen glauben machen wollen, es handle sich um einen Gegenstand der französischen klassischen Küche. Ist der Hersteller zu bescheiden, als dass er seinem Werk einen guten Namen in deutsch und französisch (oder italienisch) geben kann, welcher unzweifelhaft auf schweizerische Herkunft und Ersteller schliessen lässt? Bedenkt er nicht, dass mit nur französischer Bezeichnung seine Création (?) in die französische Küche übergeht und er damit der Schweizerküche indirekt schadet? Soll durch solche Unbedachtsamkeit der Ruhm der Schweizerküche untergraben werden?

Fremdenstatistik

Graubünden. Nach den Mitteilungen der kantonalen Fremdenstatistik sind in der Zeit vom 11. bis 20. Januar 1936 in den Bündnerhotels 92'553 Logiernächte gezählt worden, gegenüber 117'966 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang der Logiernächte macht sich hauptsächlich bei den Gästen aus Deutschland, der Schweiz und Italien bemerkbar. Die Logiernächte nach den Herkunftsländern betragen für die Schweiz 40'405 (47'156 in der gleichen Zeit des Vorjahres), Deutschland 17'440 (32'699), Italien 1'039 (2'397), Frankreich 5'849 (5'971), Grossbritannien 14'227 (14'184), Niederlande 6'346 (6'320) usw.

VERBANDSTREUE HOTELIERS

BERUCKSICHTIGEN
IN ERSTER LINIE DIE
INSERENTEN DER
HOTEL-REVUE.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60 bis 70 Rp.; Rosenkohl per kg 80—90 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rotkabis per kg 30 bis 35 Rp.; Kohl per kg 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90—110 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70—80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 50—60 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 25—30 Rp.; Endiviensalat gross per Stück 20—25 Rp.; Brüsseler Chiorcée per kg 60—80 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20—30 Rp.; Karotten rote per kg 25—30 Rp.; Runden roh per kg 25—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 70 bis 90 Rp.; Sellerieknollen per kg 40—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln per kg 13—17 Rp.; Tomaten ausländische per kg 80—90 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben ausländische

per kg 80—100 Rp.; Äpfel Extra-Auslese per kg 60—70 Rp.; Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Kochäpfel per kg 35—45 Rp.; Birnen, Extra-Auslese per kg 90 bis 110 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Kontrollware per kg 45—55 Rp.; Kochbirnen per kg 35 Rp.; Nüsse grosse per kg 80—90 Rp.; Blutorangen per kg 60—80 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 45—60 Rp.; Mandarinen per kg 40 bis 60 Rp.; Zitronen per Stück 4—7 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.; Kastanien Marroni per kg 60—70 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40—50 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 17 bis 19 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14—16 Rp.; ausländische Eier per Stück 10—14 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Qualität, Ursprungsbezeichnung im Weinhandel

(Von unserem Bundesgerichtsrespondenten)

E. G. Ein Weinhändler T. des Mittelwalls war vom Kantonsgericht Wallis wegen Verletzung der Vorschriften über den Verkehr mit Lebens- und Genussmitteln zu 1200 Fr. Busse mit Gefängnisandrohung im Nichtzahlungsfalle verurteilt worden, weil einem von ihm unter der Bezeichnung „Fendant“ an die Kantine der „Dixence“ gelieferten Wein vom Kantonschemiker der Charakter eines reinen Walliser Weines überhaupt, im besonders aber die spezifischen Eigenschaften des „Fendant“ abgesprochen worden wären. Das Gericht ging dabei vom der Annahme aus, dass es sich im vorliegenden Falle sowohl um Verkauf von verfälschtem Wein, wie auch um eine unrichtige Herkunftsbezeichnung handle.

Gegen dieses Urteil reichte der bestrafte Weinhändler beim Bundesgericht eine Nichtigkeitsbeschwerde ein, mit der Begründung, es seien durch das Strafgericht die in der Lebensmittelverordnung enthaltenen Bestimmungen bundesrechtswidrig ausgelegt worden.

Der Kassationshof des Bundesgerichtes hat die Beschwerde teilweise als begründet erklärt und das angefochtene Urteil im Sinne seiner Erwägungen aufgehoben. Das Gericht hielt nämlich dafür, dass auf Grund der Akten eine Verfälschung von Wein nicht als erwiesen angenommen werden könne, so dass die auf die sog. Weinpanscherei gesetzten Strafbestimmungen nicht angewendet werden können. Wohl aber stehe fest, dass der betreffende Wein auf gar keinen Fall „Fendant“ gewesen sein könne. Damit habe sich T. aber nur einer falschen Herkunftsbezeichnung schuldig gemacht; der vom ihm gelieferte Wein könne aber doch ein echter Wein sein. Aber auch darin liege eine Zuwiderhandlung gegen die einschlägigen Bestimmungen der Lebensmittelverordnung, denn deren Art. 10 verlange ausdrücklich, dass die Bezeichnung von Lebensmitteln nicht zur Täuschung über deren Natur oder Herkunft geeignet sein dürfe, und Art. 24 der gleichen Verordnung verlangt darüber hinaus noch speziell, dass Bezeichnungen von Wein in betr. Ursprung, Bereitungsart, Jahrgang, Alkoholgehalt usw. wahrheitsgetreu seien und jede Täuschung ausschliessen müssen. Nun steht aber fest, dass die Bezeichnung des Weines

als „Fendant“ den Erfordernissen dieser Qualität nicht entsprach, also falsch war. Bei der Festsetzung der Höhe der Busse hat das Kantonsgericht angenommen, dass T. vorsätzlich und nicht bloss fahrlässig gehandelt habe und dies offensichtlich mit Recht. Denn ein Weinhändler von der Bedeutung des Beschwerdeführers darf sich nicht auf Unkenntnis berufen, was er übrigens auch nicht getan hat. Gleichwohl ist die vom Walliser Kantonsgericht ausgesprochene Busse nicht mehr haltbar, weil sie nach Wegfall des Vergehens der Weinverfälschung über das für falsche Herkunftsbezeichnung im Gesetz festgelegte Maximum von 1000 Fr. hinausgeht.

Das Walliser Kantonsgericht hat daher ein neues Urteil zu fällen, in welchem T. nur der falschen Herkunftsbezeichnung seiner Lieferung schuldig gesprochen werden kann und die Busse, somit Fr. 1000.— nicht übersteigen darf.

Verkehrsverein Berner Oberland (Korr.)

Die am 20. Januar im Hotel „Kreuz“ in Interlaken unter dem Vorsitz von Dr. Moser, Abteilungschef bei der Kantonalen Eisenbahndirektion, abgehaltene, aus allen Teilen des Oberlandes gut besuchte ordentliche Generalversammlung des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes genehmigte einstimmig Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1935. Die Versammlung hörte einen interessanten Bericht von Direktor Dr. Born über die Tätigkeit im verflochtenen Jahre, sowie eine Orientierung über die Richtlinien für die Arbeit im Jahre 1936. An Hand von zahlreich vorgeführten Lichtbildern gab der Sprechende der Versammlung ein deutliches Bild über die Arbeit der Vereinigungen und erbrachte damit den Beweis, dass die zur Werbearbeit verfügbaren Mittel einzig nur im Interesse der Förderung des Fremdenverkehrs und damit zur Wiederausgleichung der Volkswirtschaft des gesamten Berner Oberlandes verausgabt worden sind. Manngfaltig und intensiv gestaltete sich die Propagandatätigkeit, so durch Insertionen, Bilderdiende, Schaufenster-Ausstellungen, Presseaktion, Prospektvertrieb, Plakatschlag in Bahnhöfen und Ausstellungen, Kollektivwerbung mit der S. N. Z. und den Transportanstalten (B. L. S.), Zeitschriften u. a. m. im In- und Auslande. Dem Programm der künftigen Werbearbeit wurde einhellig zugestimmt und durch Anreden verschiedener Redner noch ergänzt.

Einstimmig wurde auch das Budget pro 1936 genehmigt, das mit rund Fr. 170.000 in Einnahmen und Ausgaben balanciert.

Beim Traktandum Wahlen gab der Vorsitzende zum grossen Bedauern der ganzen Versammlung von der Demission des Herrn Regierungsräsident Dr. Büssiger als Präsident des Vereins Kenntnis. Nach eindrucksvollen Voten verschiedener Redner wurde im derzeitigen Moment diese Demission für den Verein als verhängnissvoll angesehen und stürmisch und mit Akklamation einstimmig, durch Aufstehen von den Sitzen, wählte die Versammlung Herrn Regierungsräsident Dr. Büssiger für eine fernere Amtsdauer zum Präsidenten des Vereins, dessen Zusage auf telephonischem Wege eingeholt wurde. Ebenfalls mit Akklamation wurde Nationalrat F. von Almen als Vize-Präsident bestätigt und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Direktor Schenk-Interlaken wurde neu in den Vorstand gewählt Herr W. Hofmann, Hoteller, Interlaken. Zum Schlusse ermächtigte die Versammlung den Vorstand, die durch Tod bzw. durch Rücktritt vakant gewordenen Sitze im Vorstand in gütlicher Weise zu besetzen. — Die unter „Varia“ von verschiedenen Rednern aufgeworfene Frage, wie sich heute der V. B. O. zum Hotelplan stelle, wurde vom Präsidenten sich dahin beantwortet, dass der Vorstand sich zur Zeit mit dieser Angelegenheit befasse und in einer nächsten Versammlung der Mitgliedschaft Bericht und Antrag stellen könne. G. L.

Auskunftsdiens über Reisebureau und Inseratenaquisition

„Hopla-Illustrierte“

Zu unsern Ausführungen in der letzten Nummer schreibt uns die Genossenschaft Hotel-Plan, dass sie tatsächlich, wie wir vermuteten, mit der in Berlin erfolgten Gründung einer „Hopla-Illustrierten“ nichts zu tun habe, worauf die mit ihr zusammenarbeitenden Hotels mit nachfolgendem Zirkular vom 25. Januar aufmerksam gemacht worden seien:

„Wir erhalten davon Kenntnis, dass ein Herr. Auffahrt in Berlin, unter Bezugnahme auf eine Empfehlung unserer Vertretung in Deutschland, Herrn Nehring, ein Zirkular verschiebt, in welchem er die Gründung einer „Hopla-Illustrierten“ bekannt gibt.

Wir machen alle uns angeschlossenen Hotels und Reisebüros darauf aufmerksam, dass wir mit dieser Illustrierten nichts das geringste zu tun haben und es niemals billigen, dass derartige Propagandapläne unter Ausnutzung Ihrer Beziehungen zu uns, ohne unsere ausdrückliche Empfehlung, ausgeführt werden können. Ganz abgesehen davon, dass uns im vorliegenden Falle der Reklamewert zweifelhaft erscheint.

Wir werden in der Schweizer Hotelrevue eine Richtigstellung bringen und möchten Sie hiermit darauf aufmerksam gemacht haben, ohne Ihre Handlungsfreiheit beeinflussen zu wollen, dass Sie das Angebot des Herrn Auffahrt ohne Rücksichtnahme auf uns, behandeln können. Wir selbst werden uns allerdings von dem Unternehmen in jeder Beziehung distanzieren.

Genossenschaft Hotelplan.

Kurzmeldungen

Luern. Wie wir vernehmen, hat die Hotel du Lac A. G. das Hotel Gotthard-Terminus in Luern gepachtet und wird es ab 1. Februar betreiben.

Bern. Das bekannte Restaurant Sonne am Bärenplatz in Bern geht mit 1. Februar in die Hände unseres Mitgliedes, Herrn L. Stumpf-Linder, früher Restaurant Kunsthalle, Basel, über. Wir wünschen besten Erfolg!

Fachscheule Cour

Montag, den 3. Februar a. c. beginnt in der Fachschule der 71. Kohkurs; dieser dauert fünf Monate und dessen Besuch ist besonders angehenden Hotelangestellten zu empfehlen. Den Teilnehmern ist auch Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Französischen geboten. Für Kinder von Vereinsmitgliedern beträgt das Schulgeld einschließlich Verköstigung 130 Fr. per Monat. Die Teilnehmer sind extern. Einzelzimmer sind in Cour zu 30—40 Fr. erhältlich. Letzter Aufnahmetermin: 15. Februar a. c. (Siehe auch bez. Inserat.)

Literatur

Der Nachlassvertrag im schweizerischen Recht, Dr. Eduard Gyax, Verlag Organisator A.-G., Zürich, Preis: Fr. 1.—. — Die dritte Broschüre über ähnliche juristische Fragen ist jetzt erschienen. Der Nachlass-Vertrag ist darin ausführlich auf Grund neuester Urteile behandelt, Gesuch, Durchführung, Folgen — alles ist leichtverständlich beschrieben, ebenso der aussergerichtliche Nachlassvertrag. Die kleine billige Schrift kann Interessenten bestens empfohlen werden.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Zwei wertvolle, Putz- und Reinigungsmittel.

Einen grossen Ausgabeplan in jedem Betriebe bilden unstrittig die Putz- und Reinigungsmittel. Die bei der Hotel- und Wirtgeleit längst bekannte Firma Keller & Cie., Chemische- & Seifenfabrik Stalden in Könolfingen, bringen neben ihren rühmlichst bekannten Seifen und Waschmittel zwei Produkte in den Handel, auf die wir heute speziell hinweisen möchten:

Es betrifft diese Kellers Sandeschmirseife und Sandseife. Diese Produkte sind seit ca. 30 Jahren in über 1000 Betrieben, speziell in Hotels, Restaurants und Anstalten ständig und, wie zahlreiche Gutachten beweisen, zur vollen Zufriedenheit der Konsumenten im Gebrauche. Da die oben erwähnten Produkte in Pasten und fester Form in den Handel kommen, sind solche viel vorteilhafter als die mit grosser Reklame angepriesenen Seifensand-Präparate. Für Holz, Metalle, Küchengerühr, Gummi- und Linoleumböden, Steingut- und Plättböden, Badewannen, Porzellan und Marmor, sowie als Händereinigungsmittel sind Kellers Sandeschmirseife und Sandseife unübertroffen. Wer's nicht glaubt, mache einen Versuch, und er wird von der vorzuziehenden Qualität obiger Produkte überzeugt sein.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Rieser

A. Matti (krankheitshalber abw.) Ch. Magne

Hotel zu vermieten

Für initiativen Mann aus dem Hotellach wäre vorzügliche Gelegenheit gegeben, in einem grossen an Eingangspunkt eines Fremdengebiets gelegenen Stadt im Kanton Bern ein

Hotel mit Restaurationsbetrieb

zu selten günstigen Konditionen zu mieten evtl. zu kaufen. Interessenten belieben sich zu wenden unter Chiffre L 3511 T. an Publicitas, Bern.

Hotel

an grossen internationalen Durchgangsstrassen mit grossem Durchgangsverkehr sucht auf Beginn der Sommersaison einen

Direktor

zur Führung des Hauses. Das Hotel wird nach modernen Grundsätzen auf die kommende Saison umgebaut. Bewerber können sich an der Finanzierung des Umbaus beteiligen. Die Beteiligung ist jedoch nicht Bedingung. Eventuell kann auch eine Verpachtung des Hotelbetriebes in Frage kommen. Auf Wunsch kann mit dem Hotelbetrieb ein Landwirtschaftsbetrieb mitverpachtet werden.

Offerten sind erbeten unter Chiffre O 1622 Sn an Publicitas Solothurn.

A louer de suite à Montroux

Restaurant HUNGARIA avec Hôtel MINERVA

entièrement meublés. Pour renseignements et conditions, écrire Case postale 285, Montroux.

Schon viele Ihrer Herren Kollegen

haben sich für ihre Gäste unserer neuen

Wari-Fussballspiel

zugelegt und äussern sich lobend über dieses spannende und rasige UnterhaltungsSpiel. — Bestellen Sie es heute noch. Preis nur Fr. 5.50 gegen Nachnahme oder Vorzahlung auf unser P. Ch. Uff 23.800. WARI-SPIEL-VERTRIEB S. A. G., ERENBERG-ZÜRICH.



LUZERN

HOTEL WAGNER
Immer offen. Zimmer v. Fr. 4.— an

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisoren - Experten

Kath. Jugendamt Offen

Jurastrasse 22
Tel. 25.40
sucht
Saallehrstellen
serner Stellen für
Saaltöchter
Zimmernädchen
Kinderfräulein
Kinderpflegerinnen

Wir suchen Koch-Lehrstelle

für 16jährigen intelligenten, franz. und deutsch sprechenden Jungen. Angebote an Kant. Berufsberatungstelle Glarus. Tel. 443

On cherche pour août Gouvernante générale

très au courant de l'hôtellerie et habituée à un travail indépendant, pour clinique de Suisse française. Ecrire offres détaillées sous chiffre A. 25158 L à Publicitas, Lausanne.

Barmaid sucht Stelle

Junge, nette, flinke
Gutpräsentierende, sympath. Tech. franz. u. englisch sprechend,
sucht Stelle als
Barlehrtöchter

Off. unter Chiffre F. R. 2334 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Decken Sie Ihren Bedarf an Kochfett ein, bevor diese Zeitlaufschlag eintritt!

„Glaro“ Süsfette

mit dem hohen Butterfettgehalt, garantiert ohne Rindfett, sind die feinsten preiswertesten Kochfette für jede Küche und besonders vorzüglich und sparsam zum Kochen — Backen — Braten.

Glaro Süsfett	mit 25% eingeseigt. Butter A. Fr. 2.—
Glaro Süsfett	„ „ „ „ „ 1.85
Glaro Süsfett	„ „ „ „ „ 1.70
*Glaro Kochfett Spezial	„ „ „ „ „ 1.55

(darf nicht mit Buttersatz bezeichnet werden)
*Diese gangbaren Qualitäten werden auch in 1 Kilo-Pfählen zum selben Preis in 24 und 40 Kilo-Kisten geliefert. Verpackung wird nicht berechnet. Alle Preise verstehen sich per Kilo als Rorschach und nur per Nachnahme in 25 Kilo-Kesseln, rein Netto-Gewicht (Kessel gratis). Bei einer Sendung von 100 Kilo werden Fr. 5.— weniger berechnet. Stefan Glaser, Kochfettfabrikation, Rorschach

KOCH & UTINGER, CHUR

empfehlen ihre modern eingerichtete
BUCHDRUCKEREI
zur Herstellung sämtlicher Druckarbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck

Musterbücher stehen zu Diensten

Zu verpachten Hotel mit Dependance

in schönstem Kurort des Engadinas, renoviert, 55 Betten, Jahresbeitrag. Kautionsfähige Bewerber belieben sich zu wenden unter Chiffre N. R. 2327 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann

langjähriger Leiter von Hotel L. Ranges, tüchtig, erfahren und sehr sparsam, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Direktion

Gef. Offerten erbeten unter Chiffre H. W. 2329 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sacroix
Tortue claire véritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX & Co AG
FRANKFURT A MAIN
CHIFFRE N. R. 2327

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE, HERNE SA
Englische Sprache durch Handelskorrespondent erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Reduzierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fliessendem Wasser. Diverse Sport- und Schulausflüge eingeschlossen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Jugendheim - Ferienheim

Massiv gebautes Gasthaus, 65 zu verkaufen oder Betten, an bekanntem Ferienort
Offerten unter Chiffre R. H. 2332 an zu verpachten, die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Beginn des ersten

MIX-KURSES

dieses Frühjahres am 23. März, in Winterthur in der bekannten AMERICAN - MIXING - SCHOOL
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt durch den Kursleiter K. Gyr, Florida-Bar, Winterthur oder Postfach 9, Engelberg.

Stellen-Anzeiger N° 5 Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleinkoch, junger, oder Köchin, zuverlässig u. sparsam, tüchtig im Restaurationsbetrieb, in gute Hotel-Pensioen des Emmentals gesucht. Eintritt Mai oder Juni. Offerten mit Zeugnissen und Bild an: **Off. Chiffre 1956**

Burgenolantiker, Deutsch, Franz. u. Engl., Steno-Dactylog. Auf Anfang/Mitte März (Engagementsdauer bis November) gesucht. Offerten unter: **Chiffre 1962**

Directrice für Hotel 50 Betten am Vierwaldstättersee gesucht. In Betracht kommt schaffensfreudige Person gesondeten Alters die in Reception, Führung des Journals, Kasse u. Korrespondenz durchaus bewandert ist. 3 Hauptsprachen. Saison Mitte April bis Ende Sept. Gef. Offerten im Bureau u. Sael (Ende März). Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photo sowie Altersangabe erbeten an: **Off. Chiffre 1958**

Gesucht für Grand Hotel der Zentralschweiz: eine gewandte, energische Generalverwahrerin (für Etage u. Küche), 2 tüchtige, fleissige Etageportierinnen. Saison Mitte Mai bis Ende September. Offerten mit Zeugnisschriften, Photo, Altersangabe und Lohnansprüchen an: **Off. Chiffre 1959**

Ersucht in Passantenhotel am Vierwaldstättersee: 1 selbständige Köchin (Ende März), 1 restaurationskund. Küchenchef (22. Mai, evtl. früher), 1 Casserollier (Ende Mai) und 1 seriöse Tochter für Hilfe in Bureau u. Sael (Ende Mai). Offerten mit Gehaltsansprüchen an: **Off. Chiffre 1961**

Ingegere, I., die mit allen Arbeiten der Lingerie vertraut ist, tüchtig mit Altersangaben, Zeugniskopien und Photo an Hotel Schweizerhof, Basel. **(1960)**

Maler-Gärtner-Hausverwalter, gelernter, gesucht. Jahres- und Vertrauensstellung für jüngeres Ehepaar. **Chiffre 1954**

Obersaalochter, deutsch, franz. u. engl. sprechend, selbständig, fleink u. zuverlässig, auch im Restaurationsbetrieb, erbeten in mittleres Haus auf Mitte Mai gesucht. Off. mit Photo u. Zeugniskopien an: **Chiffre 1955**

Tochter, jüngere, einfache, die das Weisnähnen gründlich erlernt hat, als Anfangslingere in Hotel nach Basel gesucht. Off. mit Altersang. u. Zeugniskopien an: **Chiffre 1959**

Stellengesuche - Demandes de Places

Chef de réception, Secrétaire-Caissier, 30 Jahre alt, Deutsch, Franz., Engl., Ital., Spanisch in Wort u. Schrift, seit 6 Jahren in erstem Hause tätig, sucht Vertrauensposten. **Chiffre 555**

Hotel-Sekretärin. Junge Schweizerin, 24 Jahre alt, deutsch, französisch, englisch, gut in Küche, Kasse, Buchhaltung, etc. wünscht mögl. Jahresstelle in mittl. Hotel als Sekretärin evtl. Sekretärin, per sofort oder später. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. **Gef. Off. Chiffre 554**

Jungere Mann, 26 J., Dipl.-Schweiz. Reizebureau, Muttersprache Franz., auch deutsch, engl. u. holländ. sprechend, sucht Sekretär- u. Receptionstelle als Volontär in erstl. Hotel der Zentralschweiz. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. **Off. Chiffre 581**

Sekretärin-Kassierin, gut präsent, 3 Landesspr., in deutscher Steno, Journal, Korrespondenz versiert, auch am Buffet u. im Ecomodat bewandert, sucht Stelle per sofort, auch als Stütze der Hausfrau. Off. Chiffre 582

Sekretärin, 25 J., Deutsch, Franz. u. Engl. in Wort u. Schrift, mit Korrespondenz, Kassa, Buchhaltung u. Reception bestens vertraut, sucht auf Frühjahr Saison- oder Jahresstelle. In Zeugn. u. Ref. Off. Chiffre 583

Sekretär, 23 Jahre, deutsch, franz. u. engl. sprechend, mit guten Referenzen, sucht Stelle per Ende März als Journalführer-Kassier, Kontrollier oder II. Chef de réception. Off. Chiffre 584

Schweizerhofler, junge, strebsame, m. absolv. Hotelfachschule u. prakt. Tätigkeit im Hotelbureau, Deutsch, Franz., Engl. u. Italien (Ausslandsaufenthalte), sucht Stelle als Hotel-Sekretärin z. weit. Ausbildung. Bevorzugt wirtsch. Städte. **Chiffre 524**

Bureau & Reception

Chef de réception, Secrétaire-Caissier, 30 Jahre alt, Deutsch, Franz., Engl., Ital., Spanisch in Wort u. Schrift, seit 6 Jahren in erstem Hause tätig, sucht Vertrauensposten. **Chiffre 555**

Salle & Restaurant

Barman, mit guten Referenzen, z. Zt. in grossem Betrieb in Stellung, wünscht sich auf Frühjahr zu verändern. Offerten unter: **Chiffre 587**

Buffetdamen, tüchtig, selbständig, gut präsent, 3 Sprachen, sucht Vertrauensposten in Rest., Bahnhofbuffet od. Tea-Room. Offerten unter: **Chiffre 597**

Chef de rang, d'étage, sprachenkundig, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle (auch in Bar oder Dancing). In Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 546**

Jungling, 18jährig, sucht Stelle als Kellner/Überk. wo er die franz. Sprache erlernen kann. Eintritt in Ueberk. **Chiffre 531**

Kellner, junger, flottes, Auslandspraxis, sucht für sofort oder später Stellung als Comis de rang. Gef. Angebote an Willi Witzniedert, Mönchstr. 31, Bern. **(528)**

Oberkellner, Schweizer, 39 Jahre, absolut fachkundig, guter Organisator, 3 Hauptsprachen perfekt, mit la Zeugn. u. Ref. des 1. u. Ausländer in ungenügender Stellung, sucht Engagement in erstl. Haus. Jahres- oder 2-Saisonbetrie. Off. u. Chiffre 484

Obersaalochter, ungenügend, sucht Stelle, auch als Gouvernante (Anfingerin) oder am Buffet. Offerten erbeten an Marie Steiner, Seengasse (Aargau). **(448)**

Obersaalochter, sprachenkundig, tüchtig im Fach, ges. Alters, sucht passendes Engagement. Jahres- oder Saisonstelle. Würde auch andern, ähnlichen Posten annehmen. **Off. unter Chiffre 544**

Restaurantsochtler, treu und zuverlässig, sucht Engagement in gutes Hotel-Restaurant. Offerten unter: **Chiffre 495**

Restaurantsochtler, geset. Alters, deutsch, franz. u. engl. sprechend, tüchtig, selbständig, sucht passendes Engagement. Offerten unter: **Chiffre 465**

Restaurantsochtler, geset. Alters, sprachenkundig, gewandt, sucht Stelle in guten Betrieb für sofort oder nach Ueberk. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter: **Chiffre 533**

Salle & Restaurant

Nächster Kockkurs: 2. März bis 25. April
Schweiz. Hotelfach-Schule Luzern, Telefon 25.551
Prospekt verlangen

Hotelier

tüchtig, kautionsfähig, während 6 Jahren Leiter eines mittleren Hauses, sucht ab April

Vertrauensstelle

mit oder ohne Frau (Hotel-, Rest.- oder Auszub.) prima Ref. Offerten unter Chiffre P. L. 2343 an die Hotel-Revue, Basel 2.

England

Prof. Tomlin B.A. empfängt in sein. Fam. Student, zur Erig. der engl. Spr. Tagl. individ. Stunden. Sehr mächtig. Konkord. Examen, Commerce Commercial College.

Ich suche: Vertrauensposten
als Gérant, Chef de Réception od. Secrétaire-Caissier
und biete:
Junge, energische Kraft
Kaufm. gebildet. Versiert in allen Zweigen der Hotellerie, Menue, Service und Bureau. Deutsch, Französisch, Engl., Ital., u. Spanisch in Wort u. Schrift. Seit 8 Jahren in erstem Hause in Vertrauensstellung. Beste Zeugnisse u. Referenzen. Zuschriften unter Chiffre A. F. 2344 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Saalochter, I., tüchtig, sprachen- u. mixkundig, such Frühjahrs- oder Jahresstelle, evtl. auch als Allein-saalochter oder Remplacant. Offerten unter: **Chiffre 530**

Seal-Res. Tochter, 22 Jahre, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort oder u. Ueberk. Gute Zeugnisse zu Diensten. Maria Meier, Nr. 138, Erstfeld (u. Uri). **(532)**

Serviertochter, Junge, nette Frau, deutsch u. Franz. sprechend, sucht für sofort Stelle als Serviertochter in gangbares Restaurant. Eintr. nach Vereinbarung. Off. Chiffre 531

Tochter, 26 Jahre alt, franz., engl. u. holländ. sprechend, auch Mikkinenisse, sucht Stelle in nur gutes Hotel-Restaurant oder Bahnhofbuffet. Eintritt Mitte März. Adr.: Rosa Wenk, Hotel Solaria, Celerina (Gegaldin). **(501)**

Cuisine & Office

Alleinkoch (Küchenchef), in den 30er Jahren, ledig, mit langj. Zeugn., in ungenügender Stellung, sucht sich auf 1. März oder u. Ueberk. zu verändern (Hotel od. Restaurant). Bescheidene Ansprüche. Offerten unter: **Chiffre 502**

Alleinkoch, 29 Jahre, in allen Teilen der Küche bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf März oder u. Ueberk. in Hotel-Restaurant oder Institut. Offerten unter: **Chiffre 537**

Mangsköchin sucht Stelle neben tüchtigen Chef als Volontärin, wo sie sich Gelegenheit hätte, sich im Service auszubilden, auch in grösserem Geschäft neben Köchin. Offerten erbeten an: **Mina Graf, Schützli (Kt. Luz.)**. **(492)**

Chef de cuisine, Suisse française, 46 ans, parlant allemand, italien, cherché engagement, durée de suite. Peut travailler partout. Place à l'année préférée. Références de la ordre à disposition. **Chiffre 460**

Chef de cuisine (evtl. Alleinkoch), solid, tüchtig u. sparsam mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf März oder u. Ueberk. in Vierwaldstättersee bevorzugt. Gef. Off. unter: **Chiffre 503**

Chef d'hôtel, 22 ans (spécialité maison bourgeoise), cherche place dans hôtel ou maison bourgeoise. Certificats déposés à l'Hôtel Bellevue. **(483)**

Cuisinier, 30 ans, bien recomandé, cherche place comme chef seul ou chef de partie; entrée à convenir. Offres à M. Crazou, Hôtel Chamossaire, Châtelineau. **(538)**

Economat-Gouvernante, tüchtig, mit guten Warenkenntnissen **E** (früher Köchin), sucht Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter: **Chiffre 461**

Economat-Gouvernante, tüchtig, sucht Stelle per sofort oder Ueberk. in Hotel od. Restaurant. Offerten unter: **Chiffre 510**

Economat-Gouvernante, gesetzl. Alters, momentan in Stellung, sprachenkundig, sucht Jahresstelle für Ecomat u. Kcontrole. Offerten an: **Chiffre 539**

Küchen-haushaltskochin sucht Saisonposten in gutes Haus (100 Betten). Eintritt März-April, evtl. Tessin. In Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter: **Chiffre 535**

Koch, ges. Alters, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle als Comis, Saucier, Gardemanger od. Allein-koch. Zeugn. zu Diensten. A. Dabi, Gardemanger, Grand Hotel Victoria, Wengen. **(487)**

Koch, junger, 23jährig, deutsch u. franz. sprechend, erntemotem-tüchtig, sucht Stelle in neuem Betrieb, auch in Pension u. weitem Ausbildg. Tessin bevorzugt. Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 488**

Köchin, 29 Jahre alt, in allen Teilen der feinen Küche bew., sucht Stelle in Hotel od. Restaurant. Offerten erbeten an: **Felix Bucher, Saucier, Grand Hotel Vezeina, Klosters**. **(534)**

Köchlehrstelle, intelligenten Jungling, der 3 Jahre Realschule absolviert hat, sucht Kochstellen in erstem Hotel. **Karl Künsterer, Heimstr. 30a, St. Gallen**. **(471)**

Köchlehrstelle, sucht 18jähriger, deutsch u. franz. sprechender Jungling. Gef. Off. unter: **Constantin Berth, Seelbach (Soloth.)**. **(485)**

Köchlehrstelle für 16-jährigen, gesunden, kräftigen Jungling (Deutschschweizer) in besseres Hotel der franz. Schweiz gesucht. Offerten unter: **Chiffre 548**

Küchenchef-Alleinkoch, mit guten Referenzen aus besten Häusern, gewesener Plättler, sucht Jahres- oder langze Saisonstelle. In Zeugnisse zur Verfügung. **Chiffre 419**

Küchenchef, tüchtig, sparsam, erntemotem-tüchtig, ges. Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Pension oder in Pension u. weitem Ausbildg. Tessin bevorzugt. Gef. Off. unter: **Chiffre 426**

Küchenchef-Alleinkoch, evtl. mit Frau als Obersaalochter, beide bestmöglichen, sucht lange Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter: **Chiffre 515**

Küchenchef, geset. Alters, tüchtig, sucht 5-6monatige Saisonstelle. Beste Referenzen vom In- und Ausländ. **Chiffre 547**

Lässiger, 32 Jahre alt, durchaus selbständig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt u. Ueberk. Zeugnisse erstklassiger Häuser zur Verfügung. **Chiffre 549**

Pâtissier, 25 Jahre alt, such auf Frühjahr Jahres- oder Saisonstelle. Beste Referenzen zu Diensten. L. Macchi, Pât., Posthof Arosa. **(438)**

Etage & Lingerie

Afangsinzimmermädchen, deutsch u. franz. sprechend, sucht Etage- oder Lingerie-Posten. Offerten unter: **Chiffre 541**

Etage-gouvernante, zuverlässig, tüchtig und sprachenkundig, sucht Stelle. Offerten unter: **Chiffre 526**

Ettage, tüchtig, gute Stofflerin, sucht Stelle in Lingerie- oder Glätterei. Zeugnisse zu Diensten. Lohr u. Eintritt, Ueberk. Off. an Bertha Sonn, Wäscherie u. Glätterei Bellmont, La Santa-Luzen. **(521)**

Jüngerer, Frau, im Hand- u. Mascanenwaschen bewandert, sucht Stelle in Hotel für sofort im Süden (Tessin bevorzugt). Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Helene Felchlin, bei Nideberger, Hurst, Dallenwil (St. Nidwalden). **(549)**

Ingegere, I., gelernte Weissnäherin, mit guten Kenntn. im Bügeln u. im Zimmerdienst, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle in Pension u. weitem Ausbildg. Eintritt 1. Febr. od. u. Ueberk. Gute Zeug. zu Diensten. **Chiffre 494**

Ingegere, gelernte Weissnäherin, mit Kenntnissen der Glätterei und Wäscherei, sucht selbständigen Posten in Saison- oder Jahresbetrie. Eintr. auch Anfang Februar. **Chiffre 542**

Ingegere, tüchtig und zuverlässig, mit guten Zeugn., sucht Stelle, am liebsten in Klinik od. Sanatorium. Offerten unter: **Chiffre 532**

Ingegergouvernante-Anfingerin od. I. Linggere, Gef. Weisnähnerin sucht Saisonstelle als Lingerie-Gouvernante (Anfingerin) oder I. Linggere. Offerten an Lina Köchi, Dählstr. (Kt. Zch.). **(563)**

Tessine Frau, im Maschinenposten sowie im Monozimmereinstellen tüchtig, sucht Jahresstelle in Hotel od. Pension. Tessin bevorzugt. Offerten erbeten unter: **Chiffre 527**

Zimmermädchen, tüchtig u. zuverlässig, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle. Frei ab 15. Febr. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter: **Chiffre 399**

Eine Annonce

Zu verkaufen in Basel neuzustellende Renditen-liegenschaft
mit gutgehendem Restaurant
Kegelbahn, sowie Inventar, teilweisen, welche grosse Anzahlung leisten können, beliebigen Offerte einzureichen unter Chiffre L 2407 Q an Publicitas, Basel.

Saalochter

zu verkaufen in Basel neuzustellende Renditen-liegenschaft
mit gutgehendem Restaurant
Kegelbahn, sowie Inventar, teilweisen, welche grosse Anzahlung leisten können, beliebigen Offerte einzureichen unter Chiffre L 2407 Q an Publicitas, Basel.

Erstrangige Hotel-Pension sucht für die kommende Sommer-saison eine junge, flotte und in jeder Beziehung perfekte

Saalochter

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Foto an Hotel-Pension Bellevue, Noordwijk aan Zee, Holland.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Zimmermädchen, tüchtig u. zuverlässig, mit besten Referenzen, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle. Gef. Offerten unter: **Chiffre 505**

Zimmermädchen, 28 Jahre alt, fleissig, gewandt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Sommer- oder Jahresstelle als Zimmermädchen. Offerten an Hermine Durzer, Hinterdorf, Arosa (u. Uri). **(531)**

Zimmermädchen, tüchtig, selbständig u. sprachenkundig (Deutsch u. Franz.), sucht Stelle in angenehmem Haus. Eintritt nach Vereinbarung. Off. Chiffre 543

Zimmermädchen, tüchtig, mit la Zeugnissen, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle. Würde auch Aufrufe nachkommen. Ebenfalls gewandt im Service u. Lingerie. Off. erb. an F. M. Postlagerer, Gstaad (B.O.). **(556)**

Loge, Lift & Omnibus

Allein- oder Nachtportier, tüchtig, zuverlässig, sprachenkundig, sucht blühende Vertrauensstelle. Mehrjährige Zeugnisse, eigene Uniform. Off. gef. an E. Weiss, Hirschgasse 40, Basel. **(400)**

Alleinportier, Portier-Cond., evtl. Liftier-Chasseur, tüchtig, zuverlässig u. sprachenkundig, mit la Zeugnissen u. Ref., eigene Uniform, frei ab 15. März, sucht Saison- oder Jahresstelle. Adr.: Rob. Zuppiger, Hotel Bahnhof, Davos-Platz. **(544)**

Congiere oder Condueteur, 40 J., gut präsentierend, sprachenkundig, Hauptgespräch mit Fahrbewilligung, sucht Jahres- oder längerer Saisonstelle. In Referenzen. **Chiffre 434**

Congiere, junger, zuverlässig u. gewandt, sucht Zwischen-saisonstelle od. Remplacement. Eintritt u. Ueberk. nach Vereinbarung. Offerten erbeten an: **Chiffre 498**

Congiere, 30 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit la Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 521**

Congiere od. Portier-Condueteur sucht Saison- oder Jahresstelle, Hauptgespräch mit Fahrbew., eigener Uniform u. besten Referenzen. Offerten unter: **Chiffre 528**

Congiere, Condueteur, I. Portier-Cond., gesetzl. Alters, wünscht Frühjahr-, Sommer- od. Jahresengagement, evtl. Ausbildung. Offerten erbeten an: **Chiffre 512**

Condueteur-Chauffeur, 39 Jahre, sprachenkundig, tüchtig, zuverlässig und nüchtern, sucht guten, dauernden Posten od. Saisonstelle. In Referenzen. **Chiffre 456**

Portier, 28 Jahre, evtl. franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle auf März, Tessin bevorzugt. Referenzen zu Diensten. Offerten unter: **Chiffre 478**

Portier-Hausbursche, 25 Jahre, franz. u. deutsch sprechend, tüchtig, fleink, zuverlässig, auch als Engaportier, Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. erbeten an: **Chiffre 479**

Portier, 28 Jahre, ruhig u. arbeitsfreudig, gut präsent., sucht Engagement als Allein- od. Etageportier. Würde auch Stelle im Hausbursche, Portier od. ähnlichen Posten annehmen. Offerten unter: **Chiffre 516**

Portier, Deutsch, Franz. u. etwas Engl., mit Fahrbewilligung, sucht Jahres- oder Jahresposten, auch als Engaportier, be-zugnehmend, sucht Stelle als Allein- od. Engaportier. In Zeugn. zu Diensten. Eintritt nach Ueberk. **Chiffre 550**

Portier, junger, tüchtiger, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Jahres- oder Jahresposten, Gute Ref. u. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter: **Chiffre 554**

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsbüro, «Hotel-Bureau»
Gartenstrasse 46, BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briostort-Bilagis für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 0083 Zimmermädchen, nicht unter 28 Jahren, sprachenkundig, höchst abend- oder nacht. Aufnahm. in Pension, auch als Engaportier, Ende Januar, Hotel 90 Betten, Badegg Aargau.
- 0085 Seibert, Köchin, Kaffeeköchin, I. Saalochter, Wäscherin, gute Referenzen, Ende März, Hotel 220 Betten, Grbd. Luzern.
- 0082 Junger, Comis de salle, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
- 0085 2 Zimmermädchen, Linggere-Glärtlerin-Wäscherin, Ende Januar, kl. Hotel, Franz. Schweiz.
- 9104 Saalochter, gut präsentierend, Restaurantsochtler, sprachenkundig, Mal, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
- 9106 Glätterin-Lingere, tüchtig, Ende Januar, Kurhaus 70 Betten, Wallis.
- 9140 Gewandte Restaurantsochtler, sprachenkundig, Office-Economat-Gouvernante, Hilfs-gouvernante, n. Ueberk. Bahnhofbuffet, Graubünden.
- 9156 Tüchtige, einfache Serviertochter für Restaurant und Zimmerservice, sofort, Hotel, Graubünden.
- 9159 Hilfsk. (sofort), Hotel 60 Betten, Ueberk., Saison.
- 9159 2 jüngere Saalkener (aus der Lehre), franz. sprechend, 10. Februar, mittl. grosses Hotel, franz. Schweiz.
- 9162 Gouvernante d'étage, bonne d'ordre, chambre, secrétaire-volontaire, parlanz 3 langues, mars, hotel her rg, Lac Léman. Jeune femme de chambre, place à l'année, jet février, petit hôtel Suisse romande.
- 9199 Tüchtiges, sprachenkundiges Zimmermädchen, service-kundig, tüchtige Linggere-Sopterin (muss Wäscherei u. Bureaubew. übernehmen), März, April, kl. Hotel, Luzern.
- 9207 Tüchtiger Plättler, junger Rôtisseur, Sommer-saison, Hotel I. Rg., Pontresina.
- 9212 Linggere-Gouvernante, Glätterin, Kuchlehrer, Anfang Februar, Kur-Etablissement, Grb.
- 9215 Restaurantsochtler, sprachenkundig, nicht über 22 Jahre, Ueberk., Hotel 40 Betten, franz. Schweiz.
- 9216 Femme de chambre, 20-25 ans, hotel 80 lits, Suisse rom. Bureaufraulein-Stütze des Patrons, 22-25jährig, 3 Haupt-sprachen (Korrespondant Réception), Aufstich, Saison Anfang April-Ende Sept., Hotel 50 Betten, Genesee.
- 9218 Küchenmädchen, Mitte Februar, Kurhaus 60 Betten, Aargau.
- 9222 Sekretärin, tüchtig, gut präsentierend, sprachenkundig, Korrespondenz, Fr. 150.-, hotel, mittl. Hotel, Montreux.
- 9253 Köchlehrtochter, sofort, mittl. Hotel, Montreux.
- 9258 Etwas Köchlechin, Sommer-saison, mittl.grosses Hotel, Wallis.
- 9257 Chef-Köchin, Sommer-saison, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 9260 Tüchtige Tochter für Buffet u. Bureau (Volontärin), sofort, Hotel 40 Betten, Jahresstelle, Ostschweiz.
- 9261 Mehrere, tüchtige Comis de rang, Sommer-saison, Gross-hotel, Graubünden.
- 9233 Tüchtiges Zimmermädchen (Praxis in Sanatorium erwünscht), Mal, Hotel 90 Betten, Badegg, Aargau.
- 9234 Tüchtige Saalkener, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.
- 9235 Köchlechin, Küchenmädchen, Alleinportier, Zimmermädchen, Saalochter, selbst. Restaurantsochtler, Sommer-saison, Hotel 50 Betten, View.

Bains, Cave & Jardin

Hotelgärtner, tüchtig, selbständiger, mit Autofahrbewilligung sucht Jahresstellung. Offerten mit Lohnangabe unter: **Chiffre 518**

Divers

Bursche, 27 J., flink, sucht Stelle als Küchen-, Office- oder Hausbursche. Frei ab 15. Febr. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter: **Chiffre 545**

Casserollier-Heizer, mit la Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter: **Chiffre 462**

Casserollier-Heizer, tüchtig, im Fach gut bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter: **Chiffre 522**

Directrice-Generalgouvernante, 33 J., sprachenkundig, gut präsentierend, in allen Betriebszweigen des Hotel-faches erfahren, zuverlässig, deutsch, franz., ital. sprechend, wünscht passenden Wirkungskreis in Saison- oder Jahresbetrie. Offerten unter: **Chiffre 469**

Gouvernante, in den 50er Jahren, in allen Zweigen des Hotel-faches erfahren, zuverlässig, deutsch, franz., ital. sprechend, wünscht passenden Wirkungskreis in Saison- oder Jahresbetrie. **Chiffre 480**

Gouvernante de lingeerie, energisch, sprachenk., routiniert auch Ueberk. in Hotel-Verwaltung, sucht Stelle in Hotel-Jahresstelle bevorzugt. Referenzen erstkl. Häuser. Frei ab Anfang März. **Chiffre 499**

Gouvernante-Anfingerin sucht passenden Posten. Eintritt nach Ueberk. in Hotel. Offerten unter: **Chiffre 512**

Heizer-Mechaniker, gelernter Sanitärsochtler, sucht Saison- oder Jahresstelle auf April. Offerten an Ernest Schlagelhaug, Hotel Raetia, Arosa. **(489)**

Junger Mann, energisch, in allen Teilen der Hotellerie versiert, tüchtiger Organisator, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht passenden Posten (Stütze des Patrons, Chef de service usw.). In Referenzen. Eintritt nach Ueberk. **Chiffre 427**

Jungling, deutsch, evtl. franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle auf Ende März Bureau- od. Kontrollenstelle. Offerten unter: **Chiffre 519**

Jungling, 21 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, auch etwas Englisch, tüchtig als Kellner-, Comis od. Expedient, sucht Jahres-Offerten erbeten an: **Chiffre 509**

Mechaniker, tüchtig, mit langjähriger Erfahrung in Heizungen, Sanatorium u. elektr. Anlagen, sucht Stelle in Gross- oder Sanatorium. Tüchtiger Hausbursche. Off. erb. an Alois Hiltner, Malhofstr. 4, Luzern. **(512)**

Tochter (Economat-Gouvernante) sucht Stelle, auch als Stütze der Hausfrau, in Hotel od. Pension, erbeten in Tessin. Frühjahrs- oder Jahresengagement. Off. unter: **Chiffre 481**

Tochter, 23 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, mit 2jähriger Krankenpflegepraxis in Spital, sucht passende Stelle als Gesellschafterin, Pfliegerin oder zu Kindern. Off. Chiffre 529

Hotelierverein

Offiz. Stellenvermittlungsbüro, «Hotel-Bureau»
Gartenstrasse 46, BASEL Telefon 27.933

- 9241 Gewandte Restaurantk. Jahresstelle (Schweizerin), sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 9242 Mehrere tüchtige Comis de salle, Sommer-saison, Gross-hotel, Luzern.
- 9248 Linggere-Glärtlerin, n. Ueberk., erstkl. Hotel, Basel.
- 9251 Saalochter, Zimmermädchen (nicht über 30 Jahre), Glätterin-Lingere, n. Ueberk. in Pension, auch als Engaportier, Ende März, Hotel 220 Betten, Grbd. Luzern.
- 9253 Tüchtige Portier, jüngeres Zimmermädchen, beide franz. sprech. I. April, mittl. Hotel, in der Kanton.
- 9254 Tüchtige Köchlechin, Sommer-saison, Hotel 50 Betten, Wallis.
- 9255 Serviertochter, 24-28jährig, Alleinsimmermädchen (Mit-hilfe im Service), nicht unter 25 Jahren, beide deutsch, franz. sprechend, n. Ueberk., kl. Hotel, Berner Jura.
- 9257 Zimmermädchen, Hausbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Graubünden.
- 9260 Secrétaire-caissière, sachant les langues, volontaire pour economat, cuisinière, convalesc., Hotel 80 lits, Lac Léman.
- 9262 Saalochter, Köchlehrtochter, I. Saalochter, Saalochter-tochter u. Ueberk., Hotel 40 Betten, Tessin.
- 9263 Tüchtige, 25. Mai, Zimmermädchen, 15. April, 2 Saalochter, Anfang Mai, Zimmermädchen, 15. Mai, alle deutsch, franz. sprechend, Bureauvolontärin (Handels-schuldipi), 1. Juni, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
- 9275 Tüchtiger Saucier, Sommer-saison, Hotel 100 Betten, Grbd. Luzern.
- 9276 Tüchtiger Saucier, Sommer-saison, Hotel 100 Betten, Grbd. Luzern.
- 9277 Tüchtige Sekretärin für Buchhaltung, Kassa, Reception und Korrespondenz (gute Handschrift), Berghotel mit starkem Pensionsverkehr, Graubünden.
- 9278 Tüchtige Köchlechin, n. Ueberk., Hotel I. Rg., Luzern.
- 9280 Tüchtiger Oberkellner, Chef de cuisine, Linggere-Glärtlerin, Wäscherin, ohne prima Referenzen ungenüzt sich zu melden, lange Sommer-saison, Erstklasshotel, View.
- 9284 Tüchtige, tüchtige Ecomat-Gouvernante, junger, tüchtiger Köchlechin, 3 tüchtige Aides de cuisine, 2 junge Linggere, Porter-Condueteur, sprachenkundig, Juni bis Ende Sept., Berghotel mit starkem Pensionsverkehr, Graubünden.
- 9291 Köchin, tüchtiges Zimmermädchen, Frühjahrs-saison, kleines Hotel, Locarno.
- 9293 Köchlechin, Köchlechin, I. April, lange Sommer-saison, Hotel 50 Betten, Wallenasee.
- 9305 Chef de restaurant, Comis de restaurant, Comis d'étage, Hotelsochtler, mädtig, Köchlechin, Casserollier, Chef-Pâtissier, Rôtisseur, Sommer-saison, Hotel 150 Betten, Grbd.
- 9313 Buffetdamen, Restaurant-Köchin, junger Pâtissier, n. Ueberk., kleines Hotel, Wallis.
- 9316 Buffetsochtler, n. Ueberk., kleines Hotel, Zürich.
- 9318 Kaffeeköchin, n. Ueberk., Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 9319 Oberkellner, Sommer-saison, Hotel 100 Betten, View.
- 9320 Tüchtiger Pâtissier, starkes Office-mädchen, n. Ueberk., mittl.grosses Hotel, Badegg Aarg.
- 9325 Köchlechin, I. Saalochter, Saalochtertochter, 2 Zimmermädchen, Anfang April, Hotel 60 Betten, View.
- 9328 Gesunde, flinke Tochter als Stütze zur allgemeinen Mithilfe im Hotelbetrie. (Anfangsreferent), Sommer-saison, kleines Hotel, Zentralschweiz.

Zeugniss-Copien

bewornt prompt und billigst
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 46, Basel.

Votre comptabilité

bien organisée et bien tenue est le
Miroir de votre exploitation
Si la vôtre ne vous donne pas satisfaction, réformez-la et adressez-vous à B. Prod'homme, Exp.-vampable, Clos d'Ars, 7-8, Yverdon s/Lausanne, spécialiste en comptabilité hôtelière.
Organisation, expertises, Mise à jour régulière. Toutes questions fiscales et immobilières. Prix modérés. Nombreuses références.

Schweizerin sucht Stelle auf Anfang Februar

Stütze der Hausfrau oder Gouvernante

im Hotel-Sprachen: Deutsch, Franz., Engl., sieml. Ital., ist ausser in Bureaubetrieb u. Bedienung d. Gästebewand. Off. sind erb. unter: **Chiffre A. K. 2338 an die Hotel-Revue, Basel 2.**

Schwimm-Sport-Gymnastik-Tanz-Masseuse

Lehrerin
mit besten Referenzen, deutsch, englisch, französisch sprechend, sucht sich zu verändern. Offerten unter: **Chiffre P. F. 2340 an die Hotel-Revue, Basel 2.**

Lehrerin

mit besten Referenzen, deutsch, englisch, französisch sprechend, sucht sich zu verändern. Offerten unter: **Chiffre P. F. 2340 an die Hotel-Revue, Basel 2.**

Schwimm-Sport-Gymnastik-Tanz-Masseuse

Lehrerin
mit besten Referenzen, deutsch, englisch, französisch sprechend, sucht sich zu verändern. Offerten unter: **Chiffre P. F. 2340 an die Hotel-Revue, Basel 2.**

HOTEL
mit Restaurant und Terrasse, 30 Betten, gut frequentiertes Geschäft, la Lage an erstklass. Seeufer, u. Sommerkurort d. Berner Oberlandes, mit Zentralheizung, u. hiesig sendendem Wasser **sehr günstig zu verkaufen.**
Anzahlung Fr. 30.000.-, Kaufpreis Fr. 130.000.-, Offert. unter Chiffre B. O. 2338 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Wiederholung
vielfach die Wirkung Ihrer Inserate!

Zu verpachten oder zu verkaufen

Küchen-Chef
tüchtiger Restaurateur gesetzl. über 30 Jahre, ökonomisch, sucht Saisonstelle (Sommer und Winter). Salär nach Ueberk. Off. Gef. Offerten erbeten unter: **Chiffre M. F. 2323 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Fachkundiges Fräulein
aus besier Schweizer Familie sucht zwecks Übernahme eines guten Jahresgeschäftes

Interessanten
in schönster Lage in 150 Betten, aller Komfort. Offerten unter: **Chiffre H. J. 2338 an die**

Service de placement

Le Service de placement de la Société suisse des hôteliers, Gartenstrasse 46 à Bâle, ayant reçu déjà des offres nombreuses de places pour la saison d'été 1936, les employés qui s'intéressent à des postes saisonniers sont priés de s'inscrire le plus tôt possible auprès du dit service. Dans la règle, les hôtels où la saison commence de bonne heure engagent leur personnel déjà pendant les mois de janvier et février.

Les employés en quête de travail qui sont présentement déjà inscrits à l'Hôtel-Bureau voudront bien nous faire savoir si nous pouvons utiliser leurs offres aussi pour des postes de saison d'été. Afin de prévenir tout malentendu, les employés à salaire fixe nous indiqueront séparément le salaire demandé pour une place de saison et pour une place à l'année. Les demandes de places doivent être propres et soignées et fournir des renseignements complets, c'est-à-dire sans lacunes, sur l'activité antérieure. Les offres d'employés du bureau et du service, des gouvernantes et des filles de chambre, des portiers, des liftiers et des chasseurs doivent en tout cas être accompagnées d'une photographie appropriée, de préférence une photo de passeport.

Pour nous faciliter l'accomplissement de notre tâche dans les meilleures conditions possibles, les employeurs comme les employés sont instamment priés de répondre promptement aux offres de services ou de places. Les offres qui ne conviennent pas devraient être retournées au plus tard dans la huitaine à l'expéditeur. Les employés cherchant de l'ouvrage et qui laissent sans réponse une offre patronale sont rayés de la liste du personnel en quête d'une place et, en cas de récidive, sont exclus de l'utilisation de notre Service de placement.

Hôtel-Bureau,

Bâle, Gartenstrasse 46.

Le lit de Procuste

A propos de la subvention fédérale à l'Office du tourisme.

A la différence du fameux lit de la fable, où le brigand Procuste retranchait seulement ce qui dépassait, la table d'opération fédérale, où le budget vient d'être amputé, n'a pas voulu connaître les grosses subventions ou les petites. Chacune a dû y laisser de ses membres à la proportion de sa taille. Il n'y en avait aucune de foncièrement inutile, mais il y en avait de profitables et de stériles. Le bistouri n'a pas voulu distinguer.

C'est qu'il a manqué à l'opération une discrimination préalable entre les subventions lucratives, qui rapportent à l'Etat des espèces, et les subventions plus ou moins décoratives, qui ne lui rapportent que de l'estime. L'erreur inconcevable, c'est d'inscrire au budget, sous le vocable de « subventions », les postes où il y a à gagner, aussi bien que les postes où il n'y a qu'à perdre.

Qui dit subvention dit une aide prêtée sans retour immédiat. Dès qu'il y a profit direct et marchand, il n'y a plus subvention, mais mise de fonds. Ainsi de ce qu'on nomme faussement la « subvention » au tourisme. Le tourisme est un vrai commerce d'Etat dans un pays comme le nôtre, où les beautés de la nature et l'aménagement hospitalier des montagnes forment littéralement toutes les matières premières que nous ayons à vendre à l'étranger pour rapatrier nos devises. Et la subvention allouée à l'Office du tourisme n'est en fait que le poste de publicité de cette maison de commerce d'Etat, autrement dit le nerf de ses affaires.

Que l'Etat paternel se trouve parfois contraint par les calamités du temps à mesurer plus avarement son aide à la famille des citoyens, cela se conçoit. Mais qu'étant à

court de finances il se prive sciemment de sa propre clientèle en rognant sur son poste de réclame, ce n'est plus là de l'économie, c'est du suicide. Voit-on un commerçant privé, serré par la conjoncture, raccourcir du même pourcentage le budget de fournitures de sa femme et son budget de réclame? L'Etat ne fait pas autrement.

Le tourisme suisse était malade; dans peu de temps il agonisera si l'initiative privée, consciente du péril collectif où nous met le déclin catastrophique de notre importation de consommateurs, ne vient à la rescousse de l'Etat défaillant et ne décide d'alimenter elle-même la propagande pour la Suisse, sans laquelle notre commerce tombera en langueur. Car il est à présumer que nos cantons, nos villes, nos communes suivront avec empressement le déplorable exemple que leur donne la Confédération et tailleront sans scrupules marchands dans ces prétendues subventions au tourisme qu'une erreur de dénomination fait apparaître comme gratuites et somptuaires, alors qu'elles sont en réalité le nerf majeur de tout le commerce.

Pense-t-on par exemple qu'une propagande bien faite qui amènerait à l'hôtellerie d'une place des milliers de touristes étrangers de plus soit une dépense compressible dont les effets ne touchent pas tout le monde. Et si le sort de l'agriculture est de ceux qui méritent le plus de sympathique attention, est-ce un bon moyen d'y aider que d'enlever des consommateurs à nos bouchers et à nos laiteries?

Le tourisme, c'est le commerce de tout le monde et, comme tous les commerces, il vit de propagande. En affaiblissant celle-ci, l'Etat devra logiquement aviser à d'autres moyens d'importer des consommateurs, à des moyens si puissants qu'ils rendraient la propagande superflue: exonérations fiscales de l'étranger, faveurs massives sur les transports, déflation générale des prix, rabais substantiels sur l'essence, etc., sans quoi notre tourisme est mort. Mais en faisant ses comptes, l'Etat s'apercevra qu'il y perd davantage. Sur ce nouveau lit de Procuste, cette fois, c'est Procuste qui s'ampute lui-même.

P. B.

Loi fédérale sur les constructions hôtelières

Encore une manière de la tourner

Un de nos membres de la Suisse allemande nous écrivait dernièrement:

Depuis des années la S.S.H. lutte contre les violations détournées de la loi fédérale sur les constructions hôtelières. Ces abus prennent sans cesse de nouvelles formes et l'on trouve constamment des moyens de passer entre les mailles du filet.

Dans sa séance du 3 août 1935, le Petit Conseil du canton des Grisons a pris une décision nette en la matière, en déclarant que la Maison Théophile von Sprecher, ouverte l'hiver dernier, devait être considérée comme faisant une concurrence nouvelle à l'hôtellerie déjà existante et par conséquent tombait sous le coup de la loi fédérale interdisant la construction d'hôtels neufs et l'agrandissement d'anciens établissements, sauf le cas de besoin démontré. L'association propriétaire de la « cabane » en question refusa de se soumettre à cette décision et recourut au Conseil fédéral.

On ne sait rien encore malheureusement de l'attitude prise par ce dernier au sujet du décret précité du gouvernement des Grisons. Il est vivement à souhaiter que le Conseil fédéral partage la manière de voir logique et conséquente de l'autorité exécutive grisonne. Il est regrettable, au surplus, que cette affaire ait été ainsi traînée en longueur, que l'on ait perdu un temps précieux et que la concurrence de cette création

nouvelle se fasse sentir derechef pendant cette saison d'hiver.

Profitant de la situation juridique éclaircie, tous les groupements, institutions et sociétés du pays se mettent à bâtir et à exploiter des cabanes pour skieurs, de sorte qu'avec le temps il se produit une situation qui menace toujours davantage les intérêts de l'industrie hôtelière proprement dite. Les organes de la S.S.H. seraient assurés de l'appui d'un grand nombre de membres s'ils intervenaient à Berne pour hâter le plus possible la solution du litige dont nous venons de parler. Il faut que l'on sache enfin si la Confédération a vraiment la volonté d'appliquer l'interdiction des constructions hôtelières et de protéger l'hôtellerie existante comme le veut la loi.

Mais un autre abus encore tend à s'introduire dans ce domaine.

Les entreprises de cabanes pour skieurs, à côté de la propagande qu'elles font auprès de la clientèle hivernale des hôtels et des sociétés intéressées, se mettent depuis quelque temps à organiser, avec le concours des Chemins de fer fédéraux, des voyages de fin de semaine avec tarif à forfait.

On se demande si le rôle des C.F.F. est de contribuer à ruiner directement les moyens d'existence de l'hôtellerie, qui a déjà si fort à souffrir des difficultés créées aux voyages touristiques internationaux. Du moment que la S.S.H. a encore abaissé ses prix minima, il est parfaitement possible aux groupements sportifs de trouver dans les hôtels une réception à des prix modiques, aussi bien pour des séjours de quelque durée que pour de brefs séjours de weekend. Il serait indiqué d'attirer l'attention de la Direction générale des C.F.F. sur cette nouvelle façon d'encourager le tourisme et de lui demander que dans l'organisation de trains spéciaux et de trains de weekend l'administration tienne compte de l'hôtellerie régulière au lieu de favoriser des outsiders.

Note de la rédaction. — Le gouvernement des Grisons, comme nous l'avons signalé en son temps, avait constaté que la Maison de vacances et cabane pour skieurs Théophile von Sprecher, créée à l'origine par une coopérative, pour la réception exclusive de ses membres, s'était mise à accepter d'autres hôtes, en contradiction avec les dispositions de la loi fédérale. De là sa décision, rappelée dans la lettre de notre correspondant. Le retard apporté en haut lieu à trancher le différend est pour le moins surprenant, car il permet la reprise de la concurrence illicite à l'hôtellerie régulière pendant une nouvelle saison. Ce fait est très important d'autre part, en ce sens qu'il crée un précédent. L'abus constaté dans les Grisons s'est manifesté aussi ailleurs. Nombre de prétendues cabanes, auberges de jeunesse, etc. se transforment peu à peu en établissements accessibles à tout le monde. Dans ces conditions, la vie deviendra impossible aux hôtels de montagne. Et quand ces hôtels seront fermés, ce ne sont pas ces refuges rudimentaires qui attireront les touristes étrangers dans nos Alpes. Comme on le voit, la question est beaucoup plus grave et de portée beaucoup plus vaste que beaucoup ne le croient. Laisser ruiner notre outillage hôtelier montagnard, c'est causer certainement la cessation d'une grande partie du mouvement des étrangers en Suisse. Bien plus, de nombreux Suisses iront faire de l'alpinisme plus confortablement dans les pays voisins, où ils seront reçus à bras ouverts.

Quant aux pratiques de l'administration ferroviaire, l'immense majorité de l'hôtellerie suisse, c'est-à-dire l'hôtellerie organisée, la seule qui paye de grosses cotisations pour la propagande fournissant des voyageurs aux C.F.F. et aux autres chemins de fer, commence à perdre patience. Elle en a assez des faveurs accordées aux outsiders et aux sociétés quelconques qui font de l'hôtellerie camouflée. La aussi il serait nécessaire de faire enfin de la clarté.

Benzine et tourisme automobile

En 1934, nos offices de douanes ont enregistré l'entrée temporaire en Suisse de 207.000 véhicules étrangers à moteur. En 1935, leur nombre a diminué de plus de 20.000. Il est facile de calculer ce que 20.000 automobiles étrangères de moins en Suisse représentent pour l'industrie hôtelière.

Quelles sont les causes de ce recul? Evidemment la grande cause est la crise économique. Chacun doit se restreindre, même les gens fortunés partout mis au pillage par le fisc, et forcément on voyage moins, on fait moins de villégiatures. Nos chemins de fer savent quelque chose de la diminution du nombre des voyageurs. Il y a ensuite les difficultés créées par nombre d'Etats pour empêcher la sortie du pays des devises nationales. Il y a aussi la concurrence victorieuse des belles routes neuves ou modernisées de divers pays voisins et des facilités extraordinaires qu'ils accordent, l'Italie surtout, au tourisme automobile. Il y a finalement — et probablement ceci est la cause principale du ralentissement du mouvement touristique automobile en Suisse l'année dernière — la majoration subite, intervenue en pleine saison d'été 1935, du droit de douane sur la benzine, porté d'un coup de 20 à 28 francs par cent kilogrammes.

Il est vrai que l'autorité a prévu le remboursement de cinq centimes par litre de benzine acheté en Suisse par des automobilistes étrangers. Mais ces automobilistes ou bien ignoraient cette possibilité d'obtenir la benzine à l'ancien prix, ou bien préféraient payer le prix nouveau pour se libérer des formalités à remplir. Partout l'on a fait savoir à l'étranger — la concurrence s'en chargeait du reste — que la benzine avait renchéri en Suisse, tandis que la publicité faite à l'exception consentie en faveur des automobilistes étrangers a passé pour ainsi dire inaperçue.

Ici se manifeste une fois de plus l'inconvénient de confier aux Chemins de fer fédéraux notre propagande touristique dans les principaux pays étrangers. Logiquement, on ne peut pas leur demander de faire de la propagande en faveur de la concurrence des chemins de fer. Or l'argent manque, et il manquera encore davantage à l'avenir, pour adjoindre aux agences des C.F.F. des organes suffisants de propagande en faveur du tourisme automobile. Dans ces conditions, le marasme de ce genre de tourisme en Suisse est tout naturel; il serait même étonnant qu'il en fût autrement.

Le tourisme automobile interne a diminué lui aussi en raison du renchérissement de la benzine. Il diminuera bien plus encore cette année, à en juger par les milliers de plaques rendues aux autorités cantonales par des propriétaires d'automobiles.

On perd de vue trop facilement, dans nos milieux touristiques toujours portés à la confiance dans l'Etat-Providencia, que nos sphères officielles sont ennemies de l'automobile. On a pu le constater une fois de plus dans les récentes délibérations au Conseil national sur l'imposition douanière de la benzine. M. Picot de Genève eut beau relever qu'en renchérissant la benzine on s'appropriait à réduire au chômage une bonne partie des 40.000 personnes employées dans la branche automobile et qui sont aussi dignes d'intérêt que les 30.000 cheminots de la Confédération; il eut beau montrer les dangers d'une politique fiscale mal comprise, qui sous prétexte d'assainir les finances ruine lentement, mais sûrement l'économie nationale. Son collègue genevois M. Lachenal eut beau rappeler que les nouveaux droits avaient fait reculer la consommation de la benzine de 12.000 tonnes en six mois; il eut beau représenter que la branche automobile est l'une des rares branches de notre économie nationale qui se développe malgré la crise et sans secours extérieur; il eut beau s'étonner de voir qu'au lieu de favoriser cet enfant qui réussit à côté de tant d'autres qui

tourne mal on s'ingénie à briser son essor. On veut réduire la branche automobile au sort des C.F.F., qui cependant ne retireront aucun bénéfice de sa ruine.

Rien n'y fit! Notre ministre des finances déclara que l'automobile avait rendu de très mauvais services à notre économie nationale en dévalorisant le milliard consacré à l'électrification des C.F.F. pour les rendre indépendants de l'étranger, alors que l'auto dépend entièrement des importations. Le renchérissement de la benzine fut appuyé encore par deux membres du conseil d'administration des C.F.F., MM. Walther et Bratschi, et par M. le ministre Stucki. Au vote, comme il fallait s'y attendre, les ennemis de l'automobile se trouvèrent en écrasante majorité.

Donc la benzine restera chère. Elle pourrait le devenir bien plus encore si l'on introduit l'obligation d'y ajouter de l'alcool de fruits, comme les paysans tout puissants le réclament impérieusement.

La première victime de cette politique, après la branche automobile elle-même, c'est l'hôtellerie. Elle voit et verra le nombre de ses clients étrangers et indigènes se réduire d'année en année davantage, car les tarifs de nos chemins de fer empêchent totalement le remplacement de la clientèle d'automobilistes par une plus nombreuse clientèle amenée par le rail. A l'hôtellerie handicapée par des charges de tous genres et qui tremble devant le spectre de la ruine, on n'a pas hésité à porter ce coup fatal.

Il faut noter ici que dans l'hôtellerie ce sont les établissements des catégories supérieures qui souffrent et souffriront le plus du marasme du tourisme automobile, car celui-ci leur amenait leur meilleure clientèle.

Nous sommes très heureux d'entendre proclamer par nos hommes d'Etat la nécessité de protéger le tourisme en Suisse comme moyen de redressement de notre économie nationale; nous serions bien plus heureux encore de les voir joindre les actes à la parole. Mais le maintien artificiel de la vie chère et les conditions pratiques d'existence que l'on fait à l'hôtellerie sont en contradiction formelle avec une politique d'encouragement du tourisme. Mg.

Le tourisme suisse à l'Exposition de Paris en 1937

Un de nos correspondants de langue allemande, parlant de la participation suisse à l'Exposition universelle de Paris en 1937, approuve les critiques formulées contre le Pavillon suisse à l'Exposition de Bruxelles et demande de rechercher les causes des fautes commises afin d'en éviter le retour pour la grandiose manifestation qui se prépare à Paris.

Selon lui, la participation de la Suisse aux expositions de ce genre doit être beaucoup plus considérable et impressionnante qu'à Bruxelles. D'autre part, il faut absolument arriver à se débarrasser dans des occasions semblables de ce malheureux esprit de clocher qui dresse une région ou une ville contre une autre et empêche toute action d'ensemble. Au point de vue spécial du tourisme, les intérêts de notre petit pays ne peuvent plus s'accommoder d'une participation de caractère régional ou particulier.

L'élaboration du programme de cette participation pose, il est vrai, un difficile problème aux organisateurs comme aux exécutants. Certains intérêts veulent absolument passer au premier plan, accaparent longuement les travaux de préparation et finissent par nuire à d'autres intérêts qui, ceux-là, sont primordiaux. Au dernier moment, après avoir traîné en longueur des pourparlers interminables, il faut bâcler un compromis en toute hâte et établir un programme quelconque, sans harmonie entre ses diverses parties et sans véritable logique. La conséquence naturelle, mais déplorable, de cette façon de procéder est que l'effet de réclame envisagé est perdu ou à peu près et que ceux qui ont engagé des fonds dans l'entreprise n'en retirent pas le profit escompté.

Le correspondant cité au début de ces lignes estime qu'en ce qui concerne le tourisme, la Suisse devrait exposer avant tout quatre à six très grands tableaux de style ancien, c'est-à-dire reproduisant fidèlement la nature, et non pas des caricatures modernes qui ne disent rien au public. On pourrait choisir par exemple des panoramas du mas-

sif de la Bernina, du lac des Quatre-Cantons avec le Titlis, du massif de la Jungfrau, de la région du Léman, de la Suisse méridionale et du Cervin. Ce sont les plus beaux sujets qui se présentent chez nous et aucun pays ne peut en offrir de pareils. Ces tableaux orneraient tout le Pavillon suisse du tourisme et permettraient de se passer des affiches dites modernes, qui ne font qu'induire le public en erreur dans un sens défavorable à nos intérêts. On devrait préparer d'avance au moins les esquisses de ces tableaux, afin que le pavillon soit construit en harmonie avec cette décoration essentielle.

Le matériel de propagande à distribuer aux visiteurs devrait être établi d'une manière uniforme et méthodique. Il faudrait tout d'abord un petit guide de format commode, contenant la liste alphabétique de nos centres de tourisme et de nos stations climatiques, balnéaires, sportives et autres. Cet opuscule, qui devrait être un chef-d'œuvre d'art graphique, serait tiré à un nombre d'exemplaires suffisant pour qu'on puisse largement le distribuer à tout le monde. L'unité de plan de cette propagande mettrait spécialement en vue la collectivité, et non pas des stations ou des hôtels individuellement. La Suisse est si petite qu'elle doit se présenter à l'extérieur comme un seul tout si elle veut avoir des chances de lutter efficacement contre la concurrence des grands pays qui l'entourent.

La préparation de la participation touristique suisse à l'Exposition universelle de Paris ne doit pas s'égarer dans la critique négative. Chaque collaborateur à cette importante entreprise doit s'efforcer de fournir des idées pratiques, un travail positif. Il est indispensable de s'y prendre à temps si l'on veut que notre participation, contrairement à ce qui s'est passé à Bruxelles, soit digne de la place que nous occupons depuis si longtemps dans le tourisme international.

L'hôtellerie, comme groupe particulièrement intéressé, devrait prendre l'initiative des travaux préparatoires, en mettant en jeu toute l'influence de son organisation professionnelle. En présentant des projets concrets, bien définis, elle rencontrerait de favorables dispositions auprès des instances responsables, qui savent la valeur économique du tourisme pour la Suisse.

Espérons que l'idée lancée dans ce journal de créer un Pavillon suisse du tourisme à l'Exposition universelle de Paris en 1937 prendra rapidement corps et trouvera aussitôt les appuis indispensables pour sa réalisation.

A propos de légumes

Dans sa « Tribune libre », un grand journal romand publiait dernièrement une correspondance dont une partie avait trait à nos cultures de légumes.

« Sait-on que nous importons chaque année, écrivait le correspondant, pour 30 à 40 millions de francs de produits horticoles et maraîchers? Beaucoup de ces produits viennent de Hollande. Ce que font les Hollandais, nous pouvons le faire aussi. Il est avéré que dans la culture sous verre la meilleure source de chaleur pour la terre à forcer est l'électricité, à cause de la facilité de réglage automatique. Nous ne manquons pas de houille blanche et nos paysans, leurs fils et leurs filles ne demandent qu'à apprendre. Ce que le cultivateur individuel ne saurait entreprendre pourrait être mené à bonne fin par la coopération. Le Valais, avec ses coteaux rocheux ensoleillés, se prêterait particulièrement à la culture sous verre. »

Pourquoi nos agriculteurs ne se consacrent-ils pas davantage à la culture des légumes?

Parce qu'il faut que les légumes soient rares si l'on veut qu'ils puissent se vendre cher.

Si les frontières étaient ouvertes, on ne pourrait pas agir d'une manière aussi égoïste; les importations auraient tôt fait de mettre à la raison les partisans d'un tel régime. Mais si nos paysans suisses ne sont pas encore arrivés à faire la pluie et le beau temps à leur fantaisie, ils ont réussi du moins à diriger le mécanisme de nos portes douanières. Ils les font ouvrir, par exemple, pour leurs fourrages artificiels; ils les laissent entrebailler pour certaines importations qui ne font pas directement concurrence à nos produits indigènes; mais ils les font fermer impitoyablement aux produits étrangers concurrents,

tant que les traités de commerce ne s'y opposent pas expressément.

Il n'est pas sûr du tout que « nos paysans, leurs fils et leurs filles ne demandent qu'à apprendre » la culture des légumes selon les procédés modernes. En tous cas, la mentalité qui règne en certaines régions que nous connaissons fort bien ne se prêterait jamais à ces innovations qui demandent trop de travail. L'élevage du bétail et la production de grosses quantités de lait médiocre exigent beaucoup moins d'efforts...

Mais même si des cultivateurs d'autres régions voulaient essayer, ils en seraient empêchés par certaines organisations économiques.

L'année dernière, un communiqué de l'Office central de propagande pour les produits de l'arboriculture fruitière et de la viticulture, organe qui s'occupe aussi de la branche des légumes, disait textuellement:

« Soyons prudents et ne développons pas d'une manière inconsidérée nos cultures de légumes. Alors même que la Suisse importe chaque année pour une forte somme de légumes frais (18.089.459 fr. en 1934 pour les numéros du tarif 40a, b1 et b2), il ne saurait en aucun cas être question d'une extension générale de la culture maraîchère. A côté des légumes d'automne et d'hiver, qui constituent la majeure partie des arrivages de légumes étrangers, nous importons de fortes quantités de primeurs qui ne peuvent se produire chez nous en grand, même dans les meilleures expositions ou sous verre. Les possibilités d'extension de la culture des légumes sont restreintes et il faut mettre les intéressés en garde contre les conséquences que ne manquerait pas d'entraîner un accroissement général et inconsidéré de cette culture. Il existe certainement encore pour l'agriculture de nombreuses possibilités de modifier l'orientation de sa production. En revanche, rien ne serait aussi dangereux qu'un développement massif de certaines branches d'exploitation. Aussi ne saurions-nous assez engager le producteur de légumes, agriculteur ou maraîcher, à observer dans ce domaine les instructions de ses organisations, en particulier de la Légume-Union suisse, laquelle se trouve en contact étroit et constant à la fois avec les producteurs et avec les branches s'occupant de la mise en valeur de ces produits. »

N'est-ce pas assez dire, quoique en langage un peu voilé, qu'il faut avant tout veiller au maintien des prix?

Certains journaux avaient publié la note suivante:

« La culture des choux cabus n'a pas encore pris le développement dont elle serait susceptible, sinon l'on ne se serait pas trouvé dans l'obligation, l'automne dernier, afin de faire face aux besoins, d'importer encore près de cent wagons de dix tonnes de choux cabus destinés à la fabrication de la choucroute. »

Le même communiqué que nous avons cité plus haut répondait ainsi à cet exemple:

« Ainsi présentée, cette assertion n'est que partiellement exacte. Il convient en effet de ne pas perdre de vue le fait que les besoins précités des fabricants de choucroute ne se sont pas fait sentir à l'époque où notre récolte bat son plein. A ce moment, il y avait surabondance de l'offre de choux cabus indigènes, étant donné que les possibilités d'absorption de nos fabriques sont limitées, de sorte que d'importantes quantités de ces produits n'ont pu être utilisées. Ce qui nous manque pour la fabrication de la choucroute, ce sont quelques wagons de choux cabus hâtifs livrables à fin juillet et en août, et une centaine de wagons en novembre et en décembre. »

Serait-il donc impossible, en s'organisant un peu mieux, de produire ces choux en Suisse pour le moment de l'année où le marché en a besoin?

On préfère agiter devant nos agriculteurs l'épouvantail de la surproduction et de la chute des prix.

Tant que nos associations de producteurs elles-mêmes pratiquent une politique pareille, soutenue du reste par les pouvoirs publics, la vie restera chère en Suisse.

Or la vie chère signifie des frais de revient trop élevés pour notre production industrielle et l'arrêt de ses exportations.

La vie chère perpétue d'autre part le marasme du tourisme.

Mais par là même nos producteurs réduisent le pouvoir d'achat de la population

des centres d'industrie et de tourisme, ce qui nuit gravement à la facilité d'écoulement des produits indigènes.

Comme quoi des économistes à courte vue finissent, sans s'en apercevoir, par travailler contre leurs propres intérêts. Mg.

Le coût de la vie en 1935

Le coût de la vie, tel qu'il est exprimé par l'indice officiel des prix de détail accusé en 1935 deux périodes différant très sensiblement l'une de l'autre. Pendant la première moitié de l'année, les prix avaient une tendance à la baisse. L'indice le plus bas fut celui de mai, soit 126, alors que l'indice était à 129 à la fin de 1934. A partir de juin, le coût de la vie reprit un mouvement de hausse, à tel point que l'indice de fin décembre dernier était à 130, dépassant de 0,9% celui de fin décembre 1934.

D'où provenait ce renchérissement du coût de la vie? Exclue le renchérissement des denrées alimentaires dont le prix moyen, de fin décembre 1934 à fin décembre 1935, a augmenté de 3,5%, alors que pendant l'année les combustibles baissaient de 1,9%, l'habillement de 2,9% et les loyers de 1,2%. Si ces trois dernières catégories de dépenses n'avaient pas diminué, l'indice aurait été encore sensiblement plus élevé.

L'indice spécial de l'alimentation a atteint son point le plus bas en printemps 1935 avec 111, contre 114 à la fin de 1934; il est monté peu à peu à 118 jusqu'à la fin de l'année.

Les prix n'ont guère varié à l'automne dernier dans le compartiment laitier. Le prix du lait n'a pas changé. Les prix moyens du beurre de table et du fromage n'accusent que des fluctuations peu importantes. — Les prix des œufs ont subi les fluctuations saisonnières accoutumées. A la fin de l'année toutefois, ils dépassaient de 3,9% ceux de décembre 1934.

Les graisses et les huiles comestibles n'ont pas augmenté de prix pendant le premier semestre 1935, mais la hausse a été forte dans ce groupe pendant la seconde moitié de l'année, si bien que son chiffre indice à fin décembre dernier était de 10,5% plus élevé qu'une année auparavant. La hausse la plus forte du groupe a été celle de l'huile d'arachide, qui a renchéri de 33%.

En ce qui concerne la viande et les produits de viande, les prix ont été franchement à la baisse dans les premiers mois de 1935. L'indice de ce groupe était à 129 à fin décembre 1934 et il était tombé à 121 en avril. Puis ce fut une hausse progressive de sorte que l'indice 129 fut rejoint déjà en août et monta encore de 2,2% jusqu'à la fin de l'année. La viande de génisse a renchéri de 4%. Le veau et le porc frais par contre se tenaient à peu près, à fin décembre dernier, au niveau des prix de fin 1934. Le lard fumé accusait un recul de prix de 2%.

Jusqu'en automne, les prix du pain et des autres produits des céréales n'ont subi que de minimes fluctuations. Mais vers la fin de l'année, les prix entrèrent dans un mouvement de hausse, et l'indice de ce groupe pour décembre dernier était de 6,8% supérieur à celui de décembre 1934. Le riz et les pâtes ont renchéri également.

Le sucre et le miel sont restés à peu près aux mêmes prix pendant le premier semestre. Mais la majoration des droits de douane a eu pour conséquence que l'indice du groupe à fin 1935 était de 37,6% plus élevé qu'à fin 1934. Les prix du sucre étaient d'environ 55% plus forts, tandis que ceux du miel avaient diminué d'environ 3%.

L'indice du groupe des pommes de terre et des légumes secs était à fin décembre 1934 de 12,8% supérieur à celui de la fin de l'année précédente, à cause surtout du renchérissement des pommes de terre. Les haricots blancs ont aussi haussé, tandis que les prix des pois jaunes restaient au même niveau.

Peu de changements de prix dans le groupe des cafés et chocolats. L'indice spécial de fin d'année 1935 était légèrement inférieur à celui de fin 1934.

L'indice du groupe des combustibles et du savon est tombé de décembre 1934 à juin 1935 de 116 à 113 et depuis lors il est resté au même niveau. La plus faible baisse a été de 0,3% pour le gaz et la plus forte de 6,4% pour l'anthracite de la Ruhr.

L'indice du vêtement, qui était de 115 en automne 1934, est descendu à 114 au printemps 1935 et à 112 en automne dernier. Le recul moyen des prix dans ce compartiment est de 2,9%. Il s'est manifesté spécialement dans les habits d'hommes et les chaussures.

L'indice des loyers, qui avait atteint son maximum à 187 en 1931, était à 182 en 1934 et à 180 en 1935. L'amélioration a été de 4,1% depuis 1931 et de 1,2% pendant l'année dernière.

(D'après l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail)

La saison d'hiver dans les Grisons

La saison d'hiver en cours a provoqué déjà maintes déceptions dans les Grisons et trompé bien des espérances.

La statistique officielle cantonale accusait pour la période si importante du 21 au 31 décembre un total de 163.173 nuitées, soit 25.800 nuitées de moins que pendant la décennie correspondante du précédent hiver. A l'exception de la Grande-Bretagne, des Pays-Bas et de l'Autriche, qui ont permis de constater une légère amélioration, tous les pays accusent un recul sur les chiffres de l'hiver antérieur. Les plus gros décrets sont enregistrés pour les hôtels en provenance de la Suisse, de l'Allemagne et de l'Italie.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

La clientèle suisse, à elle seule, a occasionné pendant ces dix jours une diminution de 11,500 nuitées, en reculant de 70,125 nuitées pendant la première décennie de la période à 58,624 pendant la même décennie de décembre 1935. La crise économique qui sévit toujours plus gravement en Suisse et une malheureuse période de foehn sont évidemment les causes immédiates de ce déchet impressionnant. L'hiver des Grisons, d'habitude si ensoléillé, si froid et doté d'une si belle neige n'a pas tenu ses promesses précisément pendant la période la plus importante de la saison. Le chiffre des nuitées de clientèle allemande est tombé de 50,854 pendant la dernière décennie de décembre 1934 à 45,596 durant les dix derniers jours de 1935. Il faut noter ici que la suspension de la délivrance de devises aux Allemands désireux de venir en Suisse s'est produite précisément au moment des fêtes et par conséquent de la haute saison. Mais beaucoup d'hôteliers allemands des Grisons se trouvaient déjà en Suisse lors de la promulgation du décret on étaient déjà en possession de l'autorisation de voyage.

Le déchet proportionnellement le plus fort est accusé par les visiteurs italiens, dont le nombre de nuitées pendant la décennie en question est tombé de 7276 en 1934 à 1525 en 1935. Ce recul atteint surtout la Haute-Engadine. Le mouvement touristique automobile de Milan par la route de la Maloja à destination de la Haute-Engadine, qui se développait d'une manière réjouissante pendant les précédentes années, même en hiver, a pour ainsi dire complètement cessé. Il n'y a plus grand'chose à attendre pour le moment de la clientèle italienne.

Du 1er au 10 janvier, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 132,544 nuitées, contre 144,684 pendant la première décennie de 1935. Le déchet est de 12,140 nuitées. Les Suisses sont remontés au niveau du précédent hiver, avec 53,437 nuitées contre 53,528. Le nombre des nuitées des visiteurs allemands accuse un recul de 9101 (31,413 contre 40,514). Les Français sont descendus de 10,740 nuitées à 9096 et les Italiens de 3563 à 1197.

Du 11 au 20 janvier, nous avons de nouveau une diminution du nombre global des nuitées de 24,513; il a été de 92,553 au lieu de 117,066. Les Allemands contribuent à ce recul par 15,259 nuitées, les Suisses pour 8751, les Italiens pour 1358.

Pendant la période d'un mois du 21 décembre 1935 au 20 janvier 1936, le nombre des nuitées des visiteurs allemands a été de 29,618 inférieur à celui de la même période de l'hiver 1934-1935. On espère dans les Grisons de nombreuses arrivées d'Allemands en février. En tous cas, et si les conditions de la neige peuvent enfin s'améliorer, la seconde partie de la saison sera certainement meilleure que la première.

Le tourisme en Suisse en novembre 1935

(Statistique fédérale)

La faible importance du mouvement touristique au mois de novembre 1935 ressort déjà du grand nombre des entreprises hôtelières temporairement fermées. Plus du cinquième du nombre total des hôtels, soit 1667, avec plus de deux cinquièmes des lits de clients (85,500) n'étaient plus exploités en novembre. Le Bureau fédéral de statistique a reçu pour ce mois les rapports d'environ 600 entreprises qui ont enregistré l'arrivée de 138,706 voyageurs, contre 141,858 en novembre 1934. Les nuitées ont été au nombre de 575,700, contre 569,000 en novembre de l'année précédente. Le nombre des arrivées a donc reculé de 3152, tandis que le nombre des nuitées s'est accru de 6700. Ces modifications sont relativement légères en regard des chiffres globaux.

Les arrivées se répartissent en 107,379 arrivées de Suisses (109,680 en novembre 1934) et 31,327 arrivées d'étrangers (32,178). On a signalé 386,647 nuitées d'hôtels domiciliés en Suisse (373,171) et 189,053 nuitées d'étrangers (195,820). Les voyageurs suisses ont donc permis d'enregistrer 13,476 nuitées de plus qu'en novembre de l'année précédente, alors que le nombre des nuitées d'étrangers a reculé de 6,776.

Le taux moyen d'occupation des lits pour la Suisse a passé de 17,3% en novembre 1934 à 17,0% en novembre 1935.

Le marasme du mouvement touristique durant ce mois se constate aussi par les faibles taux d'occupation dans les régions de tourisme proprement dites. Ici les plus forts pourcentages ont été les suivants: 33,9 dans les Alpes Valdaises avec Leysin (34), 25,2 dans les villes des bords du Léman y compris Genève (24,8) et 24,6 dans les Grisons (21,8). Viennent ensuite dans l'ordre de diminution des taux d'occupation, tous inférieurs à la moyenne générale, le Valais, le Tessin, le Jura, la région du Saentis, l'Oberland bernois et la Suisse centrale. Les villes du Léman (y compris Genève) ont enregistré en novembre 45,556 nuitées de Suisses et 51,490 nuitées d'étrangers. On a noté dans les Grisons 61,930 nuitées de Suisses et 29,716 nuitées d'étrangers. Les Alpes Valdaises ont signalé 25,777 nuitées d'hôtels du pays et 22,908 nuitées d'hôtels étrangers. Les hôtels suisses ont valu au Tessin 26,000 nuitées et les hôtels étrangers 16,675. Les chiffres des autres régions sont très inférieurs aux précédents.

Dans les régions non essentiellement touristiques, le canton de Zurich accuse un taux d'occupation de 35,6% (33,4). Le pourcentage d'occupation était de 28 à Bâle-Ville, de 23 à Berne (sans l'Oberland ni le Jura) et de 10,1 dans le canton de Soleure. Le taux d'occupation dans tous les autres cantons de cette catégorie était inférieur à la moyenne générale.

Toutes les villes de plus de 30.000 habitants par contre, sauf Lucerne, ont dépassé la moyenne générale. Les pourcentages ont été les suivants: 45,2 à Zurich (44,5), 40,9 à Berne (43,1), 35,7 à Genève (34,1), 34,1 à Winterthur (33), 30,4 à Bienne (27,6), 28,6 à Bâle (28,7), 27,0 à St-Gall (28,2), 26,6 à Lausanne (28,9), 21 à La Chaux-de-Fonds (17,8), et 12,8 à Lucerne (11,2).

La ville de Zurich a enregistré 66,611 nuitées, dont 31,828 d'étrangers, celle de Genève 46,020, dont 23,214 d'étrangers, celle de Lausanne 27,891 dont 14,308 d'étrangers et celle de Berne 26,754 dont 9028 d'étrangers.

Lysin a annoncé un pourcentage d'occupation de 52,5 (55,9) et Davos de 49 (42,8). Les taux d'occupation des stations d'automne de Locarno, Lugano et Montreux avec leurs environs ont varié entre 13,2 et 14,3%.

Degré d'occupation dans l'hôtellerie en décembre 1935

L'enquête de l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en décembre 1935 a recueilli les données de 1398 entreprises avec environ 88.000 lits. Sur ce nombre étaient en exploitation 116 entreprises avec 31.262 lits au milieu de décembre et 796 entreprises avec 46.650 lits à la fin du mois.

Le taux général d'occupation moyenne dans les établissements ouverts était de 17,8% à la mi-décembre et de 45,4% à la fin de l'année. Depuis 1929, les pourcentages d'occupation à ces deux dates ont été les suivants:

Année	Mi-décembre	Fin décembre
1929	26,4	53,5
1930	24,0	55,9
1931	22,9	39,2
1932	20,6	42,0
1933	18,0	45,2
1934	18,7	45,6
1935	17,8	45,4

Les résultats de décembre 1935 sont peu différents, comme on le voit, de ceux de décembre 1934 et 1933.

A la mi-décembre, parmi toutes nos régions de tourisme, le canton des Grisons était seul à améliorer de 11% ses résultats de l'année précédente. Il y avait un recul de 5% dans le canton de Vaud, de 13% dans le canton de Lucerne, de 1,4% dans le Tessin, de 8,9% en Valais et de 2,7% dans le canton de Berne.

A la fin du mois, le canton de Lucerne améliorait ses résultats de 1934 de 62% et le canton de Berne de 13%. Mais il y eut à cette date un recul de 2% dans le canton de Vaud, de 19% dans les Grisons, de 10% en Valais et de 3% au Tessin.

Dans leur ensemble, les grandes villes accusaient à la mi-décembre des résultats de 5% inférieurs à ceux de l'année précédente, mais le recul n'était plus que de 1% à la fin du mois. Dans les autres centres urbains, les taux d'occupation étaient inférieurs en moyenne de 15% au milieu du mois et de 12% à la fin à ceux de décembre 1934.

Si l'on considère les stations au point de vue de l'altitude, on constate que seules les stations des hautes Alpes accusent au milieu du mois une amélioration de 5% sur l'année précédente. Il y avait un déchet de 9% dans les stations basses et dans celles des Alpes et de 26% dans celles des Préalpes. — Par contre, à la fin de décembre, les stations des Préalpes accusaient une amélioration de 20% par rapport à l'année précédente et celles des Alpes une amélioration de 10%. Mais on constatait un déchet de 7% dans les stations basses comme dans celles des hautes Alpes.

Le recul signalé pour la mi-décembre comparativement à 1934 a été plus prononcé chez les hôtels suisses (-6%) que chez les hôtels étrangers (-4%). Mais à la fin du mois la clientèle suisse était en avance de 7%, tandis que la clientèle étrangère était encore en recul de 3%.

Les taux d'occupation dans les grands hôtels des catégories supérieures comme dans les hôtels moyens et petits des catégories inférieures n'ont que peu varié, soit au milieu du mois soit à la fin, par rapport aux deux années précédentes; ils étaient constamment plus forts dans les grands établissements des classes supérieures.

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie s'est accru de 9,4% pendant la première quinzaine de décembre (14,7% en 1934) et de 63,7% pendant la seconde quinzaine (51,1). Comparativement aux deux années précédentes, le personnel était sensiblement moins nombreux au milieu du mois et légèrement plus nombreux à la fin. Sur cent lits disponibles, on comptait 29,3 personnes occupées au milieu du mois et 32,1 à la fin. Sur cent lits occupés, on comptait 165,2 personnes travaillant dans les hôtels à la mi-décembre et 70,8 à la fin décembre. Ce dernier chiffre est à peu près le même que celui des deux années précédentes.

L'écoulement des vins blancs suisses

L'action engagée par les autorités fédérales, d'entente avec les négociants en vins, pour faciliter l'écoulement de la récolte viticole de 1935 peut être considérée comme terminée. Le crédit mis à cet effet à la disposition du Conseil fédéral, soit 2,350.000 francs, a suffi pour réaliser les mesures envisagées. Ainsi qu'on l'avait prévu, environ 92 millions de litres de vins blancs de la Suisse romande ont été livrés à la Fédération suisse des négociants en vins et à l'Union des importateurs suisses de vins en gros. De ces

10 millions de litres, deux ont été absorbés assez rapidement par la consommation sous forme de «vin blanc suisse», communément appelé «vin suisse romande», pendant la période de la récolte. Le solde a servi en grande partie à opérer des coupages avec des vins rouges étrangers.

En juin 1935, on évaluait les stocks inventés des récoltes 1933 et 1934 à 50 millions de litres, ce qui fut confirmé par une enquête ordonnée par le Département fédéral de l'économie publique. Il paraît que ces vins-là sont aujourd'hui en grande partie placés.

A l'heure des stocks devait s'ajouter la nouvelle récolte, que l'on évalua d'avance à 80 millions de litres pour la Suisse romande et à 20 millions de litres pour la Suisse allemande. Le rendement effectif total fut de 109 millions de litres, dont 53 millions pour le canton de Vaud, 23 pour le Valais, 10 pour Genève, 8 pour Neuchâtel, 1 pour le Vully, 1,5 pour la région du lac de Bième et 12,5 pour la Suisse allemande. En 1934, après de fortes récoltes, on avait obtenu une Suisse 86 millions de litres; en 1933, le récolte avait été de 24 millions de litres; elle fut de 38 millions de litres en 1932 et de 52,4 millions de litres en 1931. La production moyenne du vignoble suisse est estimée à 50 millions de litres.

Grâce aux mesures appliquées pour la reprise des anciens stocks par le commerce, pour la vente des raisins frais, et pour les coupages avec des vins rouges étrangers, pour la vente de «vin blanc suisse», etc., il fut possible d'éviter un effondrement du marché et par conséquent des prix, ce qui certainement préserva les vigneron de lourdes pertes.

Quelques mots du «vin blanc suisse». On avait prévu tout d'abord que l'action pour la préparation et la vente du «vin fédéral» porterait sur un million de litres. On sait que le vin fédéral était un mélange de 40% de vin valaisois, de 30% de vin vaudois, de 20% de vins genevois et de 10% de vin de la Suisse orientale. La vente du vin fédéral commença le 9 septembre 1935 dans près de 10.000 magasins et de nombreux cafés. Le prix d'achat pour les revendeurs était de 67 centimes le litre. Les épiciers le revendait 85 centimes et les cafetiers 1 fr. 50.

Le vin blanc suisse fut très favorablement accueilli en Suisse allemande, surtout dans les familles, si bien qu'avec l'assentiment des autorités un second million de litres fut prélevé sur les quantités à couper avec des vins rouges. Cette nouvelle tranche d'un million de litres fut liquidée dans l'espace de quelques semaines. Maintenant que l'action est terminée, un certain nombre de commerçants continueront pour leur propre compte à vendre à prix modéré un vin type, mélange de vins blancs indigènes.

Un très intéressant fait à constater c'est en premier lieu dans les régions où l'on consommait presque exclusivement des vins rouges étrangers à bon marché que le vin fédéral a été le plus facilement adopté par le public. C'est ainsi que plusieurs milliers de litres ont été débités dans les restaurants et les petits hôtels de Davos, où l'on consommait presque exclusivement des vins rouges de la Valteline; plus de 20.000 litres ont été expédiés dans cette seule localité.

Un fait très intéressant à constater c'est en premier lieu dans les régions où l'on consommait presque exclusivement des vins rouges étrangers à bon marché que le vin fédéral a été le plus facilement adopté par le public. C'est ainsi que plusieurs milliers de litres ont été débités dans les restaurants et les petits hôtels de Davos, où l'on consommait presque exclusivement des vins rouges de la Valteline; plus de 20.000 litres ont été expédiés dans cette seule localité.

On s'est critiqué du vin fédéral. On l'a beaucoup critiqué, à tort à notre avis, en Suisse romande où l'on profitait de cette action qui a eu un bon résultat. Le succès de cette entreprise doit servir d'expérience. On sait maintenant que la Suisse allemande consommera volontiers de grandes quantités de vins blancs indigènes si on les lui fournit naturels, de bonne qualité courante et à des prix raisonnables. Mais que l'une de ces trois conditions vienne à manquer, la confiance disparaîtra et l'on retournera aux vins rouges étrangers. C'est à prendre ou à laisser. Producteurs et commerçants doivent savoir à quoi s'en tenir.

Questions professionnelles

Cours de cuisine à Cour-Lausanne. — Le lundi 3 février commencera à l'École professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne le 71me cours de cuisine. Ce cours durera cinq mois. La participation à un cours de ce genre est particulièrement à recommander aux jeunes employés débutants, qui y trouvent en outre une occasion de se familiariser avec le français. Pour les enfants de membres de la S. S. H., l'écolage, nourriture comprise, est de 13 fr. par mois. Les élèves sont externes. On trouve des chambres à Cour pour 30 à 40 fr. par mois.

Informations économiques

Les vins de Neuchâtel. — D'après un communiqué du Département neuchâtelois de l'agriculture, la récolte viticole de 1935 dans le canton de Neuchâtel a été de 86,177 gerles de 100 litres, contre 100,932 gerles en 1934. Sa valeur globale a été de 3.165.717 fr., dont 2.775.346 fr. pour 79,494 gerles de blanc et 390.371 fr. pour 6883 gerles de rouge. En 1934, la récolte avait produit 4.501.864 fr. pour 93.401 gerles de blanc et 471.942 fr. pour 7531 gerles de rouge, soit un total 4.973.806 fr. pour 100,932 gerles. Le déchet sur 1934 a donc été de 14,755 gerles et 1.868,889 francs. Le prix moyen des vins blancs a été de 36 centimes le litre pour le blanc et de 71 centimes pour le rouge, contre 54 et 75 centimes en 1934.

Porcs de boucherie. — D'après un recensement des porcs effectué du 20 au 23 novembre 1935, l'augmentation que l'on constate habituellement du troupeau porcin pendant la période de printemps à l'automne ne s'est produite l'an dernier que dans une proportion minime, à cause vraisemblablement de la tendance faible des prix. L'effectif total au recensement était de 11% inférieur au maximum de l'année précédente. C'est la catégorie des porcelets qui a accusé la plus forte diminution. En conséquence, à la fin du printemps et au début de l'été 1936, le marché des porcs sera très probablement restreint. Les catégories prêtes pour la boucherie sont encore largement pourvues, même si l'on tient compte du développement de la demande en hiver. Les prix ne devraient donc pas hausser pour le moment. Etant donnée l'extension de l'élevage dans certains cantons, il serait même difficile d'éviter une certaine baisse dans le courant de cet hiver.

Trafic et Tourisme

Bâle. — Les 42 hôtels de la ville de Bâle ont enregistré en décembre dernier 9819 arrivées, contre 10,876 en décembre 1934, et 18,516 nuitées contre 18,641. Le taux d'occupation moyenne a été de 26,8%, au lieu de 27% en décembre de l'année précédente.

Routes alpêtres. — La Société suisse des routes pour automobiles a adressé aux membres des Chambres fédérales une pétition attirant leur attention sur les conséquences malheureuses à attendre de la suspension des travaux d'amélioration des routes alpêtres pendant deux années. Le tourisme automobile en Suisse s'en ressentirait fortement, alors que les Etats voisins font les plus grands efforts pour l'attirer sur leur territoire et modernisant les routes alpêtres et en en construisant de nouvelles. La presse étrangère ne cesse de relever le mauvais état de nos routes de montagne. Depuis 35 ans on n'a pas construit en Suisse de nouvelle route traversant les Alpes et les cantons alpêtres n'ont pas les moyens de procéder aux grands travaux qui seraient urgents et nécessaires.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré du 11 au 20 janvier 92,553 nuitées au lieu de 117,066 pendant la décennie correspondante de l'hiver précédent. On a noté pendant ce dix jours 5526 arrivées et 6272 départs. Les principaux chiffres de nuitées sont les suivants: Suisse 40,495 (même décennie 1935: 47,156), Allemagne 17,440 (32,699), Grande-Bretagne 14,227 (14,184), Pays-Bas 6346 (6320), France 5849 (5971), Belgique et Luxembourg 1842 (1796), Italie 1039 (2397), Autriche 884 (743), Amérique du Sud 580 (433), Etats-Unis d'Amérique 462 (744), Espagne 402 (487), Tchecoslovaquie 337 (625), etc. Du 1er octobre 1935 au 20 janvier 1936, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 665,699 nuitées contre 717,490 pendant la période correspondante de l'hiver précédent. Pendant cette période, les Allemands sont en recul de 25,744 nuitées, les Italiens de 11,991, les Français de 7205, les Anglais de 3534, les Hollandais de 2033 et les Américains du Nord de 1321. Les Suisses et les Autrichiens gardent encore une légère avance et les Belges restent à peu près au même niveau.

Berne. — En décembre 1935, l'hôtellerie de la ville de Berne a enregistré 9507 arrivées (9685 en décembre 1934), dont 7667 d'hôteliers suisses (7720) et 1923 d'hôteliers étrangers (1965). Ces deux catégories de clientèle étaient donc en légère diminution comparativement à l'année précédente. Parmi les hôtels étrangers, les Allemands sont restés au premier rang avec 652 arrivées (657). Venaient ensuite les Français avec 387 arrivées (428), les Anglais avec 159 (101), les Italiens avec 145 (169), les Américains avec 66 (96), etc. Le nombre des nuitées a été de 23,547 (25,057). Les Suisses en ont fourni 16,919 (18,825) et les étrangers 6628 (6232). Le recul général des nuitées est de 6% par rapport à décembre 1934. — Pendant toute l'année 1935, on a enregistré dans l'hôtellerie de la ville de Berne 152,217 arrivées, contre 160,575 en 1934 et 155,221 en 1933 (1930: 176,806). Alors qu'en 1930 on comptait 72,019 arrivées d'étrangers, ce chiffre tombait à 50,078 en 1933, à 51,651 en 1934 et à 47,226 en 1935. Les Allemands, qui étaient au nombre de 30,139 en 1930, n'étaient plus que 16,481 en 1933, 16,451 en 1934 et 16,900 en 1935. On a compté 9206 Français en 1930, 11,909 en 1933, 13,070 en 1934 et 10,600 en 1935. Les Italiens ont reculé de 3053 en 1930 à 3268 en 1935. Les Autrichiens de 3473 à 2359, les Anglais de 4984 à 2689, les Belges de 2394 à 1690, les Hollandais de 2851 à 2429 et les Américains de 6298 à 2027. Comparativement à 1930, le déchet constaté dans la clientèle étrangère a été de 24,784 personnes, soit de 34,4%. Le recul de 1930 à 1935 a été de 67,8% pour les Américains, de 45,1% pour les Anglais et de 43,6% pour les Allemands. Si les 2220 lits d'hôtels de la ville de Berne avaient tous été constamment occupés en 1935, on aurait eu 870,300 nuitées. On n'en a enregistré que 325,606 (1934: 342,668). Le taux d'occupation moyenne a été de 40,2%, contre 42,4 en 1934, 42,6 en 1933 et 51,1 en 1930. La durée moyenne des séjours a été de 2,1 journées, comme en 1934, contre 2,2 journées en 1933 et en 1930.



AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

ZU VERKAUFEN in erstklassigem Höhenluftkurort
Geschäft d. Tricotagen- u. Merceriebranche
Gelegenheit für leicht Lunkrankente. Niedriges Kapital ca. Fr. 15.000.—. Anfragen unter Chiffre E. 2325 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
485/7 Oxford Street, London W. 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidenes Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Hotelfachmann
29 Jahre, ledig, Schweizer, Mitglied SHV, sehr gut repräsentierend
sucht
genützlich auf eine langjährige, gediegene Ausbildung in allerersten Häusern von Ausländern, auf Grund seiner guten Beziehungen zu einer ersten Clientèle, Kollegen und Reisebüros, als wirklich schaffensfreudiger, unermüdet Arbeiter, per sofort oder später Stellung als
Direktor oder Chef de Réception
in nur einem ersten Hause des In- oder Auslandes.
—
Anfragen unter Chiffre S.D. 2269 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, Hornby, Kent, England.

Bademeister-Masseur
staalich geprüft, mit eigenem physikalischen Institut an erster Stelle für die Sommerresidenz 1936. Eintritt jedoch nicht vor 1. Mai. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Zugleich auch als Bademeister an hervorragender Sommerstelle als **Bademeister-Masseur**. Offerten unter Chiffre X 2547 Ch an die Publicitas A.-G., Chur.

SCHWEIZERISCHER FACHVERBAND
STAATL. GEPRÜFTER MASSEUR UND MASSEUSEN

Für tüchtiges
Massage- und Bade-Personal

wenden Sie sich an unser Zentralbüro Herrn G. Waser, Neumarkt 4, Winterthur, Telefon 28650.

Englische Sprachschule in
mit od. ohne Pension **London**
The Mansfield School of English, 6 Nicol Road, London N. W. 10

Kellers
Sandschmierseife u. Sandseife

garantiert gift- u. säurefrei, ritzen nicht u. sind deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichen Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verlange Muster u. Offerte von

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

COMESTIBLES UND WEINE
RENAUD BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Unterkunft in Grossbritannien

Wir laden Sie ein bei uns kostenlose Angaben einzuholen über empfehlenswerte Unterkünfte in HOTELS, PENSIONEN und PRIVAT-FAMILIEN. Senden Sie Ihre Wünsche gefl. an Persona Graia Ltd. 411 Oxford Street, London W. 1.

Kochschule
des Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne

Hotelangestellte besuchen mit Vorteil den vom 3. Febr. bis 30. Juni a. c. stattfindenden Kochkurs. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Französischen. Monatliches Schulgeld einschliesslich Verköstigung für Schweizer: Fr. 220.—, f. Kinder von Vereinsmitgliedern: Fr. 130.—, Einzelzimmer sind in Cour zu Fr. 30.—40.— per Monat erhältlich. Letzter Aufnahmetermin 15. Februar a. c. Näheren Aufschluss, sowie Lehrprogramm durch die

Direktion.

Landolt's Minimal-Hotelbuchhaltung
Totalanlagekosten Fr. 63.—

(inkl. Kartothek) einfach, übersichtlich, kontrolliert, jederzeit abschlussbereit. Verlang. Sie Gratisvorführung durch

Landolt's Kaufm. Expertenbureau
Zürich 8, Seefeldstrasse 133, Telefon 24.944

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.

Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

■ les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

GÄSTEPAPIERE GESCHÄFTS- UND WERBEDRUCKSACHEN
LIEFERT
FROBENIUS A.G. BASEL

Hotel International Locarno

mit Restaurant, möbliert, 26 Betten, an solventen, erfahrenen Fachmann
per 15. Juni 1936 **günstig zu verpachten.**
Angebote sub A. S. 330 Lo. an Schweizer Annoncen A.-G., Locarno.

Etude de Me Paul Reeb, notaire à Guebwiller (Haut-Rhin) France.

Adjudication

Le lundi, 10 février 1936 à 14 heures 30 minutes à Guebwiller, à l'Hotel de l'Ange, rue de la Gare, il sera procédé par le notaire soussigné, à la vente par adjudication publique, **d'une grande propriété située à Guebwiller (Haut-Rhin), rue de la Gare No 2 et 4,** d'une superficie de 58.80 ares, comprenant deux maisons dont une nouvellement construite à usage d'hôtel-restaurant avec dernier confort, écuries, grands hangars, remises, garages, deux grandes cours, avec le fonds de commerce d'hôtel-restaurant, exploité dans une partie de cette propriété, connu sous le nom de «HOTEL DE L'ANGE» et comprenant: Tous les éléments incorporels, ainsi que le matériel et le mobilier servant à l'exploitation de ce fonds en tant que ces derniers appartiennent aux vendeurs. — A côté de l'hôtel-restaurant la propriété en question est particulièrement appropriée pour l'exploitation d'un service de transport et de dépôt de marchandises.

Mise à prix . . . frs franc. 400.000.—
Entrée en jouissance: 1er mars 1936.

Pour pouvoir enchérir, il devra être fourni par chaque enchérisseur le dépôt préalable entre les mains du notaire, chargé de la vente, du montant des frais et d'au moins 20%, de sa mise ou une garantie quelconque pour le tout jugée suffisante par le notaire.

Pour tous renseignements s'adresser à Me Paul Reeb, notaire.

Zu übergeben **Hotel-Unternehmen**
krankheitshalber
in der französischen Schweiz (Genève)
Moderne Passanten-Hotel
mit Wirtschaft-Restaurant. Grosser Festsaal, das ganze Jahr arbeitend. Umsatz Fr. 100.000.—, Nötiges Kapital Fr. 65.000.—, Schreiben unter Chiffre T. S. 2330 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

„Fräulein, wo en Halbe aber de no chli Chäs derzue.“

Das wär jetz au wieder öppe e Idee, so appetitlich Chäsängeli mit e-mene Stückli Brot z'serviere. E ganz Portion wär mer z'viel-für e Mage und au für z'Portemonnaie, aber das passt mir. Wenn me öppis im Mage hett, ma me de au wieder öppis verlide.“

Eine Anregung für Sie!

Schweiz. Milchkommission

K 5

Bündner-Suppe

ist eine beliebte Bündner-Spezialität aus Gerste, Fett, Rauchfleisch, feinen Gemüsen und Gewürz. Diese Zusammenstellung gibt der Suppe einen herrlich mündenden Wohlgeschmack.

Das gilt auch für Maggi's Bündnersuppe, denn sie enthält alle diese guten Bestandteile in bester Qualität. Sie hat sich daher vom ersten Tage an viele gute Freunde gewonnen.

Maggi's Bündnersuppe ist erhältlich in vorteilhaften Kilo-Packungen.

FABRIK VON MAGGI'S NAHRUNGSMITTELN, KEMPTAL

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Kirchberger
Malacca- u. Boondoot-Rohrmöbel

sind modern, erst. Cuenin-Hüni & Cie., Rohrmöbelfabrik, Kirchberg (Kt. Bern) mit Filiale klassisch und billig

Reparaturen und Auffrischungen jetzt

Drucksachen
worden erfolgreich für Im Unternehmen verlangt sind

Gebr. Fels 49, Zürich
Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck
Telephon 26 887

„Ihre Frau ist überstrengt, kaufte ihre en Motor a d'Nähmaschine oder aber e Bernina.“

Bernina
Schweizer Nähmaschine mit vielen praktischen Vorteilen
BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN

Die bestbewährten

Metal-Flaschenbürsten
und nur Schweizer Fabrik liefert vorteilhafter

Vögel & Cie. A.-G. Zürich 8

Offenere frische, vollleischige

Kuhstotzen
per Kilo Fr. 1.60 unfrankiert gegen Nachnahme.
Hans Hausener, Metzger Gümliweg (Bern)

BOUCHONS
Schlihtler

Gebr. Schlihtler, Näfels

Leistungsfähige

Motor-Schneidemaschine
für Aufschnitt, Wurst, Schinken. Renommierter

Motor-Kaffemühle
aus Liquidation sehr billig, unter Garantie, abzugeben.
J. E. Kubli, Zürich, Hohlstr. 279.

A vendre
BEL HOTEL
70 chambres

ch. central. Plein centre de Vichy ouvert toute l'année. Dépendances, jardin, garage. Ecrite: L. BERARD, 7, rue Général-Foy, ST-ETIENNE, Loire (France).

Wäsche-Zentrifugen

System Schultess. 100 cm Durchmesser mit Elektromotor, fabriqué, sportbillig zu verkaufen.
F. J. Kreisbühler, Wettingen, Telephon 23.473.

Schönes

HOTEL

samt Inventar, ca. 70 Betten, in mittlerer Höhenlage des Prätigny, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Anfr. unter Chiffre OF 1448 Z an Orell Füssli & Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Existenz
im Hotelfach mit nachweisbarer Rendite gesucht.

Vermietetes Haus im Werte von Fr. 60.000.— muss mit in Anbahnung genommen werden. Geil. Offerten unter Chiffre E. E. 2315 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis £ 8-10-0 pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenz von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

GÄRTNER
i. d. 30er Jahr., gewissenh. Fachm. m. langjähr. Zeugn. u. best. Empfehlung, wünscht das Kriegsgelübde v. Zürich zu verlassen. Ich suche d. Verbind. eines Hotels od. Privatbetr. i. Heilbing, Csk., Zürich 10, Limmatalstr. 227.

Chef-Köchin

Zuverlässig, arbeitend, entremets- u. pâtissierkundig, fähig, beste Hotel- und Rest. Küche zu führen, sucht Saison- od. Jahresstelle. Beste Referenzen.
Geil. Offert. unt. Chiffre U 5367 Z an Publicitas, Zürich.

London

feine Privat-Pension mit eigener Schule und Professor, 6 1/2 Std. Schule pro Tag. Enddiploma. Alles inbegriffen (£ 9.—) Fr. 140.— pro Monat.
R. T. Miller, 29 Adelade Rd., Brockley, London SE 4.

Junger, gebild. Mann,
4 Sprachen geläufig, Auslandsaufenthalt, sucht nach Beendigung der Hotelfachschule

Stelle als Volontär

in besserem Hotel, und zwar ein Jahr in Küche und ein Jahr in Bureau. Buchmann, Zwillingstrasse 3, St. Gallen.

Barman, Chef de Halle oder Kellner in Dancing

Prima Zeugnisse und Ref. zu Diensten. Geil. Off. unt. Chiffre A. L. 2324 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Mobiliar
oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.